

Sauerländisches Volksblatt

Alttester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 30 Pfg. für
1 mm Höhe in 4er Textspalte (22 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Abrechnung oder in Konkurrenzfällen wird
jeder Rabatt hinfortig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT RÖDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbestellern
DM 3,74 incl. Postbestellgebühr, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,00. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 16, Fernruf 341 und 342. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

119. Jahrgang — Nr. 26

Montag, den 1. Februar 1954

Einzelverkaufspreis 15 Pf

Überraschungen auf der Viererkonferenz

Bidault gegen Potsdam

Frankreich verlangt Vertrauen gegenüber dem „Feind von gestern“

Berlin (dpa). Der französische Außenminister Bidault nahm am Sonnabend auf der Viererkonferenz, unterstützt vom USA-Außenminister Dulles, scharfsten gegen die Pläne Molotows, zu Potsdam zurückzukehren, Stellung. Eine zeitlich unbegrenzte Kontrolle über Deutschland, so sagte Bidault, wäre der Versuch einer Lösung, deren Scheitern die Geschichte schon wiederholt bewiesen habe.

Die sowjetische Regierung, so sagte Bidault zu seinem Kollegen Molotow, habe mit ihrem Vorschlag für einen Friedensvertrag vom 10. März 1952 ihre Bereitschaft erkennen lassen, dem Feind von gestern Vertrauen entgegenzubringen. Wenn man zu Potsdam zurückkehren wollte, dann würde man in Deutschland

die Kräfte widererheben lassen, die gebannt werden sollten. Eine deutsche Regierung, mit der ein Friedensvertrag ausgehandelt werden könne, müsse aus freien Wahlen hervorgehen.

Eigener Vorschlag Molotows

Molotow hob in seiner Kritik des Eden-Plans hervor, daß die Sowjets Befürworter wirklich freier Wahlen seien, während Edens Plan die deutschen Wahlen praktisch in die Hand der Besatzungsmächte lege. Molotow kündigte an, daß zur Regelung des Deutschlandproblems in der kommenden Woche ein sowjetischer Vorschlag unterbreitet werde. Molotow sprach sich außerdem dagegen aus, daß die gesamtdeutsche Regierung, wie er den Eden-Plan verstanden habe, die Bonner und Pariser Verträge anerkennen solle und daß damit für Dutzende von Jahren ein „Semi-Besatzungsregime“ in Deutschland errichtet werde.

Pankow für Potsdam

Die Sowjetzonen-Regierung hat der Außenministerkonferenz in einem Memorandum ihren Standpunkt zur „friedlichen Lösung der deutschen Frage“ übermittelt. Sie vertritt darin die bereits früher vorgebrachten Thesen: Festhalten am Potsdamer Abkommen, Bildung einer gesamtdeutschen provisorischen Regierung, Friedenskonferenz, Annullierung der Verträge von Bonn und Paris

und gesamtdeutsche Wahlen ohne ausländische Kontrolle.

Erstes Atomgespräch

Das erste Gespräch über die Atomkontrolle zwischen dem amerikanischen Außenminister Dulles und seinem sowjetischen Kollegen Molotow hat am Samstagabend 45 Minuten gedauert. Zur Diskussion standen Verfahrensvorfragen im Zusammenhang mit dem Plan des Präsidenten Eisenhower.

Rhee gegen Japan

Seoul. (Reuter) Der südkoreanische Staatspräsident Syngman Rhee sagte in Seoul, für Südkorea bestehe nicht nur die Gefahr eines kommunistischen, sondern auch eines japanischen Angriffs. Die Ziele Japans hätten sich nicht geändert, sie seien nur aufgeschoben worden.



DIE TABOUI IS AUCH DABEI

Nach den Sitzungen der vier Außenminister in Berlin wird die internationale Presse von den einzelnen Delegationen unterrichtet. Hier sieht man die Pressevertreter bei der Information durch die Franzosen. Die Zweite von links in der vorderen Reihe ist die berühmteste französische Berichterstatterin Madame Tabouis, die in den letzten Jahrzehnten eine verhängnisvolle Rolle bei der politischen Vergiftung ihrer Landsleute gespielt hat. In der letzten Zeit hat man weniger von ihr gehört.

Sport in Kürze

In der 1. Fußball-Liga West liegen 1. FC Köln und Schalke 04 punktgleich an der Spitze. Köln verlor in Bochum 2:3, Schalke spielte bei Schwarz-Weiß Essen nur 1:1.

Mit Gundl Busch (Köln), die in Borex Europameister im Eiskunstlauf wurde, gewann zum ersten Male eine Deutsche diesen Titel.

Heinz Neuhaus siegte in Düsseldorf über den belgischen Meister Piet Wilde nach wenig überzeugenden Leistungen durch Niederschlag in der vierten Runde.

Zum dritten Male wurde Heinz Hauser (Reit im Wink) Deutscher Meister in der nordischen Kombination bei den Skimeisterschaften in Oberaudorf.

Die Schweizer gewannen die Viererbob-Weltmeisterschaft in Cortina d'Ampezzo. Deutsche Bobs belegten den zweiten und dritten Platz.

Chou en Lai war Ruhrkumpel

Der seltsame Lebensweg des chinesischen Ministerpräsidenten

Berlin. (dpa) Der chinesische Ministerpräsident und Außenminister Chou en Lai, von dem dieser Tage auf der Berliner Viererkonferenz vielfach die Rede war, hat nach dem ersten Weltkrieg in einem Ruhrkohlenbergwerk gearbeitet. Er ging 1918 als Student nach Paris und war dann in Deutschland und England. Bei seiner Rückkehr nach China gehörte er zu den Mitbegründern der Kommunistischen Partei.



prozentiger Kommunist, obwohl es heißt, daß er in der Kommunistischen Partei Chinas die gemäßigte Richtung vertritt. Die Verhandlungen Pekings mit Moskau über den Beistandsakt hat Chou en Lai geführt.

Chou ist nicht wie Mao des Bauernelends wegen zur Partei gekommen. Er hat im chinesischen Industriegebiet gewirkt, was auf der europäisch-marxistischen Linie liegt, der Chou in seinen jungen Jahren gefolgt war.

Vorgriffe auf Steuerreform

Bonn. (dpa) Die Wirtschaft der Bundesrepublik soll auch in diesem Jahre ihren Aufschwung fortsetzen. Die Bundesregierung hat in ihren Wirtschaftsplänen für 1954 das Ziel aufgestellt, das Brutto- sozialprodukt auf 141 Milliarden Mark zu erhöhen und 720 000 neue Arbeitsplätze in der Bundesrepublik zu schaffen.

Wie am Wochenende in Bonn zuverlässig verlautete, wird die Bundesregierung schon in diesem Jahr Vorgriffe auf die Steuerreform machen, deren endgültiges Inkrafttreten am 1. Januar 1955 vorgesehen ist.

Ab heute: Kaffee wird teurer

Howaldt-Schiffe für Sowjets — 30 Opfer eines Autobusunglücks

Der Kaffee wird vom heutigen Montag an im gesamten Bundesgebiet teurer sein. Der Endverbraucherpreis wird im Durchschnitt um 80 Pfennig bis eine Mark für das Pfund ansteigen.

Die Kieler Howaldt-Werke haben mit der Sowjetunion einen Vertrag über die Lieferung von zehn Fischerei-Fabrik- schiffen von zusammen 30 000 BRT abgeschlossen. Es besteht Aussicht, daß die Werft 16 weitere Schiffe für die Sowjet- union bauen wird. Die Aufträge werden finanziell über Londoner Banken abge- wickelt.

30 Todesopfer forderte in der kanadi- schen Provinz Quebec der Zusammenstoß eines Autobusses mit einem Lastwagen. Der Finanzminister Faruqi, Serageddin, der wegen Korruption vom Kairoer Revo- lutionstribunal zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Der einst sehr beliebte Minister hat während des Prozesses um 40 Pfund abgenommen.

Die Klage des spanischen Marquis de Cuevas gegen die Vatikan-Zeitung „Osser- vatore Romano“ ist von einem Gerichtshof der Vatikanstadt abgewiesen worden. Das

Blatt hatte den „Ball des Jahrhunderts“ bezeichnet.

Die Arbeitslosigkeit in den USA hat im Januar die Zwei-Millionen-Grenze überschritten.

Evakuierte können sich jetzt zur Rück- führung in ihren Heimatort melden. Der hierfür erforderliche Vordruck ist bei der Gemeindebehörde des Zufluchtsortes zu erhalten.

18 Heimkehrer, darunter drei Frauen und zwei Kinder, sind am Sonnabend im Lager Friedland eingetroffen.

Vertreter Südtirols haben die öster- reichische Regierung ersucht, sich in Rom für die strikte Einhaltung des Südtirol- Abkommens einzusetzen.

Frankreich und die Sowjetunion sind übereingekommen, ihren Warenaustausch zu verstärken.

Die Gesamtstärke der Polizei in der Bundesrepublik und in Westberlin beläuft sich auf 130 000 Mann. Der Bundesgrenz- schutz, der in dieser Zahl einbezogen ist, zählt 14 500 Mann.

„Minister Pitow“ soll Pate werden

Nette Streiflichter zur Konferenz der vier Außenminister — Molotow sorgt für „Papyrossis“

Berlin (Eig. Bericht). Den vier Außenministern soll in der kommenden Woche bei den Konferenzen in der sowjetischen Botschaft nichts fehlen. Der Konfe- renzsaal ist äußerst pompös und an der einen Seite ganz mit geschliffenen Spiegeln ausgestattet. Unter drei riesigen Kristall-Lüstern steht ein mächtiger runder Tisch mit 20 Stühlen. Neben den Schreibblöcken vor den Delegiertenstühlen liegen Bleistifte und für jede Delegation zwei Schachteln „Papyrossis“ (russische Zigaret- ten) mit Streichhölzern.

Am Sonntag fand keine Konferenz statt. Dulles und Eden besuchten die Grüne Woche. Bidault besuchte Potsdam. A propos: Bidault! Der französische Außen- minister erhielt die Bitte einer Familie aus einem kleinen Erzgebirgsort in der Sowjetzone, an der Taufe ihrer Tochter Monika teilzunehmen und die Patenschaft zu übernehmen. Adressiert war der Brief an „Herrn Minister Pitow“ in Berlin.

Symbolhaftes Menü

Bidault gab übrigens am Sonnabend seinem russischen Kollegen Molotow ein Essen, dessen Gerichte, wie Hochkommissar Francois-Poncet mit vergnüg- tem Lächeln kommentierte, folgende sym- bolhafte Bedeutung hatten: Schildkröten-

Molotow wird liebenswürdig

Herr Molotow kann auch liebenswürdig sein. Eden sollte turnusmäßig den Vorsitz der Konferenz, die am Montag in der Sowjetbotschaft beginnt, übernehmen. Er trat jedoch den Vorsitz an Molotow als „Hausheer“ ab. Dieser weigerte sich aber ganz entschieden und bemerkte, er freue sich außerordentlich, die Außenminister bei sich begrüßen zu dürfen. Eden gab jedoch nicht nach, und so trugen sich die beiden Außenminister immer wieder den Vorsitz an, bis schließlich der Vorsitzende Bidault unter allgemeinem Gelächter ent- schied: „Molotow übernimmt am Montag den Vorsitz“.



DEUTSCHER GESANDTER IN ADDIS ABEBA

Der Gesandte der Bundesrepublik in Addis Abeba, Dr. Hans Biddor, hat dem Kaiser von Äthiopien sein Beglaubigungs schreiben überreicht. Unser Bild zeigt Halle Selassie mit dem Gesandten.

28 Tote bei Zugunglück

Diesellokomotive fuhr in Menschenmenge, die Nagib zujubelte

Kairo. (Reuter) Vor den Augen des ägyptischen Staatspräsidenten Nagib kamen am Sonnabend 28 Menschen ums Leben, als ein Diesellokomotivzug mit 85 km/st Geschwindigkeit durch die Eisen- bahnhofsstation Kafr el Zayat fuhr.

General Nagib stand auf dem Bahnsteig und wartete auf einen Zug aus Alexan- drien, der ihn nach Kairo zurückbringen sollte, nachdem er Lebensmittel, Kleidung und Medikamente an die Opfer einer

großen Brandkatastrophe verteilt hatte. Tausende von Bauern hatten sich auf dem Bahnhof versammelt, um dem Präsidenten zuzujubeln. Viele von ihnen waren dabei auf die Geleise getreten.

Als das Ausmaß der Katastrophe be- kannt wurde, entschloß sich Nagib, vor- läufig in Kafr el Zayat zu bleiben, um die Bergungsarbeiten zu überwachen. Er be- suchte sofort die Hinterbliebenen des Un- glücks und überreichte jeder Familie 50 ägyptische Pfund (etwa 800 Mark).

Eisblöcke sperren den Belt

Verstimmte Trompeten verursachten in Kopenhagen „Katzenmusik“

Hamburg. (dpa) Der Seeverkehr zwischen der Ost- und Nordsee ist durch Eisbildung bedroht. Im Sund sowie im Großen und Kleinen Belt bilden sich in den Haupt- durchfahrstraßen Eisblöcke. In den meis- ten Ländern Nordwesteuropas war es am Sonntag weiterhin bitter kalt.

In den französischen Mittelgebirgen wur- den bis zu 25 Grad Kälte gemessen. Im Elsaß mußte die Schifffahrt auf allen Kan- nälen eingestellt werden. In Jugoslawien schneit es seit zwei Tagen ununterbrochen. Ein aus Belgien kommender Zug ist in Bosnien eingeschneit.

Mehr als 5000 Liter Milch, die in Amster- dam aus einem leck gewordenen Milch- wagen strömten, überzogen eine Straße mit einer Milchschicht. In Kopenhagen mußte ein Platzkonzert „auf Eis gelegt“

werden. Als die 50 Musiker eines dani- schen Spielmanszuges zu spielen began- nen, gab es ein Katzenkonzert. Alle In- strumente waren durch die Kälte ver- stimmt.

Kälterekorde im Bundesgebiet

Die Nacht zum Sonntag brachte in eini- gen Gebieten der Bundesrepublik Kälte- rekorde. Auf der Wasserkuppe wurden 21 Grad unter Null gemessen. Im Rhein- Maingebiet herrschten 13 bis 14 Grad Frost. Der Main bei Frankfurt ist seit dem Winter 1946/47 zum ersten Male mit einer Eisedecke geschlossen. In Erlangen fielen zahlreiche Seidenschwanzvögel ein, die ihre Heimat im ewigen Eis haben und nur selten bis nach Deutschland gelangen.

Wie wird das Wetter?

Weiterhin strenger Frost

Das Hochdruckgebiet über Skandinavien ver- lagert sich langsam süd- wärts, doch bleibt der Zuström recht kalte- Festlandluft aus Nord- osten weiterhin weter- bestimmend.

Vorhersage für Mon- tag: Nur langsam nach- lassende Winde zwischen Nord und Ost. Überwiegend heiter und trocken. Nachts strenger Frost. Tagesstem- peraturen minus 7 bis 10 Grad.

Weitere Aussichten: Fortbestand des Frostwetters.

Macht der Hausfrau

M. P. Was in das Bewußtsein von Weib und Mann gerückt werden sollte. Die Hausfrau ist nicht nur die „Hüterin des heimischen Herdes“, in den überwiegenden Fällen ihre eigene Köchin, Putz- und Waschwasser. Sie ist die Gestalterin des Hauses der Familie, und die zumindest faktische Bildung ihrer Kinder erhält von den Müttern die entscheidenden Impulse. Überdies haben wir uns daran gewöhnt, zu sagen, wenn der Mann schlecht gekleidet, wie könne die Frau das zulassen! Ganz zu schweigen von der Tatsache, daß die Hausfrau dem Ehemann ein Terrain der Entspannung bereitet, wozu eine gute Portion schöpferischer Fantasie, nicht zu messender Geduld und Elastizität gehört. Weit mehr noch wird von der Hausfrau verlangt, sie möge ihrem Mann auch in die immer komplizierter werdenden Bereiche seines Berufslebens folgen können. Alle diese Fähigkeiten werden mit einer bisweilen an Brutalität grenzenden Nonchalance von den Ehemännern vorausgesetzt, von dem Partner nämlich, der sich nur selten der Tatsache bewußt ist, daß die Hausfrau mindestens 70 Prozent des gesamten Aufkommens an Löhnen und Gehältern verwaltet. Die Hausfrauen sind damit zu einem volkswirtschaftlichen Faktor ersten Ranges geworden, alle wissen es nur noch nicht. Sie haben mehr Macht in ihren Händen als sie ahnen. Diese Macht wurde in dem für uns alle wünschenswerten Ausmaß noch nicht voll wirksam. Denn Macht kann auf die Dauer nur erfolgreich angewandt werden, wenn man sich ihrer bewußt geworden ist und bewußt handelt.

Was viele Hausfrauen nur geahnt, aber nicht gewußt haben, als es um die Wahl zwischen freier Marktwirtschaft oder Planwirtschaft ging: Bundeswirtschaftsminister Erhard sucht in den Hausfrauen permanente Verbündete. Kurz vor der Wahl wandte er sich in einem offenen Brief an „den Wirtschaftsminister der Familie“. Nach der Wahl — vor wenigen Tagen — sagte er, durch die Art ihrer Geldverwendung hätten es die Hausfrauen („als entscheidende Macht“) in ihren Händen, was aus der deutschen Wirtschaft werde. Er machte ihnen klar, daß sie durch die Auswahl der Ware nach Qualität und Preis letztlich die Steuerung der freien Marktwirtschaft vornehmen, denn in diesem Wirtschaftssystem könne der Unternehmer nur bestehen, wenn er sich nach den Wünschen der letzten Verbraucher richte. In einer Planwirtschaft müßte der Verbraucher mit dem vorlieb nehmen, was auf den Markt komme. Um dieses freie Spiel der Kräfte zu garantieren, will Erhard kein Diktat der Preise durch Kartelle zulassen: „Kartellpreise können infolge ihrer Starrheit leicht dazu führen, daß nur eine beschränkte Einkommensschicht diese Ware kaufen kann, die Verbraucher mit geringeren Einkommen von deren Bezug ausgeschlossen werden.“

Diese konsequente Wirtschaftspolitik allein genügt zwar nicht; denn Erhard ist für die Steuerpolitik und für unsere Agrarpolitik nicht verantwortlich („... wäre ich es, sie sähe anders aus...“). Dennoch sollten unsere Hausfrauen, die zumeist als „biedere Stammkunden“ die Ware kaufen, ihre Marktkenntnisse in Bezug auf Preis und Qualität erweitern, sich bei ihren Einkäufen mehr Zeit zur Wahl lassen. Die Mahnung Erhards anlässlich der Währungsreform, beim Kauf einstweilen Zurückhaltung zu üben, ist uns allen bereits einmal schlecht bekommen. Die Hausfrau sollte in dem Augenblick, da sie die Küchenschürze abgelegt hat, getrost zu unser aller Segen als „Wirtschaftsminister der Familie“ in Aktion treten. Daß ihr dabei Hilfe zuteil werden muß, versteht sich von selbst. Die Verbände, insbesondere die Gewerkschaften, sollten der Marktbeobachtung und der Aufklärung der Verbraucher mehr Aufmerksamkeit zuwenden, als es bisher geschehen ist. Und die Wirtschaft sollte sich bei der Werbung um den Kunden nicht so sehr an die Kinder (Bildserien und andere „Zugaben“) wenden, sondern an das vielseitigste menschliche Wesen unserer Tage, an die Hausfrau.

Gratulanten in der Villa Hammerschmidt

Adenauer: Möge Bundespräsident Heuß noch viele Jahre an der Spitze des Staates stehen!

Bonn (dpa). Bundespräsident Heuß vollendete gestern sein siebzigstes Lebensjahr. Neben dem offiziellen Geburtstagsgeschenk des Bundeskanzlers Dr. Adenauer liegt auf dem Geburtstagstisch ein Zehnmarkschein einer Rentnerfamilie mit dem Begleittext: „Unser Bundespräsident ist so bescheiden, daß unser Geldbeutel es kann erlauben, ihm herzlich zum Geburtstag zu gratulieren.“

Die dreitägigen Feiern in der Bundeshauptstadt wurden schon am Samstag mit einem Festakt im Rathaus der Stadt Bonn eingeleitet, die ihn zu ihrem Ehrenbürger machte. Im Anschluß daran zeichnete Heuß zahlreiche führende Politiker, kirchliche Würdenträger und Wissenschaftler mit den höchsten Stufen des Verdienstordens der Bundesrepublik aus, darunter den Bundeskanzler und die Ministerpräsidenten der deutschen Bundesländer.

Vor der Villa Hammerschmidt, dem Sitz des Bundespräsidenten, fanden sich am Sonntagmorgen die Schaulustigen ein, um die Auffahrt der Gratulanten zu beobachten, die vom Vormittag an pausenlos den ganzen Tag über dem Bundespräsidenten die Glückwünsche aller Verbände, Organisationen, Parteien und sonstigen Gruppen des öffentlichen Lebens der Bundesrepublik überbrachten.

Gebete für den Bundespräsidenten

In einem Festgottesdienst in Bonn rief Bischof Dibelius dem Bundespräsidenten:

ten zu, daß die Evangelische Kirche nichts mehr bringen könne als ihre Liebe und Fürbitte aus warmen Herzen. Auch in den Kirchen der Sowjetzone werde heute Fürbitte und Dankbarkeit für den durchklingen, der an der Spitze der Bundesrepublik stehe. Seine Aufgabe sei es, zwischen den Gegensätzen auszugleichen, damit der Friede gewahrt bleibe.

Bundeskanzler Dr. Adenauer nahm zur gleichen Stunde an dem katholischen Festgottesdienst im Bonner Münster teil, in dem der Kölner Erzbischof, Kardinal Frings, eine Pontifikalmesse zelebrierte. Unmittelbar nach der Messe betete der Kardinal um den Segen Gottes für den Bundespräsidenten, die Regierung und das Volk. „Am heutigen Tage wollen wir Gott danken, der uns aus tiefer Not wieder emporgeführt hat.“

Endlose Gratulationscours

Die Gratulationscours der höchsten deutschen Repräsentanten aus Politik, Wirtschaft und Kirche wurde von den Vertre-

tern der Evangelischen Kirche eröffnet. Bischof Dibelius überbrachte in Begleitung von Dr. Thadden-Trieglaff die Glückwünsche.

Bundeskanzler Dr. Adenauer erschien mit sämtlichen Mitgliedern des Kabinetts und sprach dem Bundespräsidenten zu Beginn des neuen Jahrzehnts seines Lebens die herzlichsten Glückwünsche der Bundesregierung aus. Er sprach im Namen der Bundesregierung und des deutschen Volkes den Wunsch aus, den Bundespräsidenten noch viele Jahre an der Spitze des Staates zu sehen. Dr. Adenauer überreichte dem Bundespräsidenten als Geschenk der Bundesregierung vier fünfarmige silberne Kerzenleuchter.

Das Ausland wünscht Glück

Heuß erhielt von zahlreichen Staatsoberhäuptern und Regierungschefs ausländischer Nationen Glückwunschtelegramme, so von den Königen von Schweden und Dänemark, von der Großherzogin von Luxemburg und dem französischen Staatspräsidenten Coty. Churchill telegraphierte dem Bundespräsidenten aufrichtige und ehrerbietige Wünsche. Von den Außenministern Amerikas, Frankreichs und Großbritanniens erhielt der Bundespräsident Glückwünsche von der Viererkonferenz in Berlin.

Waisenkinder werden bewirtet

Die Schwägerin des Bundespräsidenten, Hedwig Heuß, und die Gattinnen des Staatssekretärs Klaiber sowie des Bonner Oberbürgermeisters Busen besuchten zum Geburtstag des Bundespräsidenten die Bonner Waisenhäuser und Kinderheime. Dabei wurden die Kinder mit Kuchen und Kaffee bewirtet. Der Besuch dieser Heime erfolgte auf besonderen Wunsch des Bundespräsidenten, der sich die Bewirtung der Kinder an Stelle eines Geschenks der Stadt Bonn erbitten hatte.

Zwanzig Kinder ertrunken

Opfer des Schlittschuhlaufens in England — Vier Brüder unter den Toten

London. (Reuter) Zwanzig Kinder sind am Sonntag beim Schlittschuhlaufen auf dem dünnen Eis von Teichen und Kanälen in den nordenglischen Grafschaften Lancashire und Yorkshire eingebrochen und ertrunken. Außerdem erkrankte der Vater eines später geretteten Kindes im eisigen Wasser, als er seinen eingebrochenen Sohn an Land holen wollte.

Vier der ertrunkenen Kinder waren Brüder im Alter zwischen neun und dreizehn Jahren. Das Schicksal ereilte sie beim Schlittschuhlaufen auf einem kleinen Teich bei der Ortschaft Wigan in Lancashire. Sie waren nur drei Meter vom Ufer entfernt, als das Eis unter ihnen brach. Bewohner eilten herbei und zogen die vier Kinder an Land. Wiederbelebungsversuche waren jedoch erfolglos. Der Vater ist ein Bergmann. Er hat noch ein vierzehnjähriges Mädchen und einen fünfzehnjährigen Jungen.

Bei Preston in Lancashire versuchte ein Vater seinen fünfjährigen Sohn aus einem Teich zu befreien, als auch er durch die Eisdicke brach. Bewohner konnten zu nächst beide an Land holen, aber nur bei dem Kind waren die Wiederbelebungsversuche erfolgreich.

Munitionsexplosion bei Kiel

Kiel. (dpa) Eine Explosion in der Delaborierungsanlage der Firma Pörr in Jägersberg bei Labee an der Kieler Förde forderte am Sonntagvormittag drei Todesopfer und acht Verletzte. Die Explosion entstand bei der Zerlegung von Sprengstoffmaterial. Eine zweite Explosion am Nachmittag verursachte nur Sachschaden. Ein Gebäude der Delaborierungsanstalt ist durch die Explosionen zerstört worden.

In den letzten zwei Jahren hat es damit in der Kieler Umgebung schon vier Explosionen bei Arbeiten an Munition gegeben.

Fanfani gestürzt

Rom. (Korr.) Die Regierung Fanfani ist am Sonntagabend nach zwölfjähriger Amtsdauer gestürzt worden. Nach einer vier-

tägigen Debatte im Parlament stimmten bei der Vertrauensfrage nur 260 christlich-demokratische und republikanische Abgeordnete für Fanfani, während 303 Abgeordnete, darunter auch einige christliche Demokraten, ihre Stimmen gegen Fanfani abgaben. Staatspräsident Einaudi hat den Rücktritt Fanfanis angenommen.

Wümeling kritisiert Unterhaltungsfilm

„Für Gefährdung von Ehe und Familie mitverantwortlich“

Düsseldorf. (dpa) Familienminister Dr. Wümeling übt in Düsseldorf scharfe Kritik am deutschen Unterhaltungsfilm, der nach seiner Ansicht weitgehend für die Gefährdung von Ehe und Familie mitverantwortlich sei.

Der Minister kritisierte vor allem, daß Erotik, Frauenhelden und „auf vornehm freispielt“ im Mittelpunkt zahlreicher Filme stünden. Nicht echte Liebe, sondern liebelnde Tändelei sei ihr Thema. Das Bild wirklicher Ehen werde nur sehr selten dargestellt. Dagegen ge-

höre der Ehebruch zu den typischen Merkmalen dieser Filme. Hinzu komme die Scheinwirklichkeit der „Filmmen“ mit ihren Gegensätzen zur wirklichen Ehe und ihren Opfern.

Zu den Veröffentlichungen über Ehescheidungen der Filmstarkeiter sagte Minister Wümeling: Wenn schon Filmschauspielerinnen glauben, ihren Ehemann wie ein schmutziges Hemd wechseln zu können, dann sollen sie damit in ihren Boudoirs bleiben und nicht die Öffentlichkeit behelligen.

„Partnerverantwortung“ im Betrieb

Unternehmer und Gewerkschaftler debattierten in Loccum

Loccum. (dpa) Ein Gespräch über die „Partnerverantwortung“ im Betrieb führten am Wochenende 150 Unternehmer und Betriebsräte in der Evangelischen Akademie in Loccum (Niedersachsen). Fricke vom DGB-Bundesvorstand sagte, der DGB strebe eine Wirtschaftsform an, bei der die Erträge auf der Seite des Überflusses abgeschöpft und den weniger begünstigten Unternehmen zugeleitet würden. Fricke verwies dazu auf die Scheinblüte bei einigen Industriezweigen und den Stillstand bei anderen Wirtschaftszweigen.

Der CDU-Bundestagsabgeordnete Dr. Hellwig vom Deutschen Industrieinstitut in Köln sah die Ursache der Spannungen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern in dem gegenseitigen Mißtrauen. Die Industrie bedauere, daß die Gewerkschaften ihre Forderungen nach Mitbestimmung nicht genau abgrenzen konnten, wodurch das Partnerschaftsprinzip verwischt werde. Zu dem Vorwurf, die Steuergesetzgebung bevorzuge

den Unternehmer, sagte Dr. Hellwig, daß der Unternehmergewinn von heute den Arbeitsplatz von morgen sichere. Das Gespräch endete mit einem Bekenntnis der Partner zu enger Zusammenarbeit.

Todesurteile in Marseille

Marseille. (AFP) Der Marseiller Sipo-Prozess endete am Sonntagabend mit Todesurteilen für die beiden Angeklagten Müller und Schorer. Lebenslänglich Zuchthaus erhielten Wilbertz, Holtz, Christophersen, Blass und Schmisch.

Nach Vernehmung von über einhundert Zeugen wurden die Angeklagten der Mißhandlung von Häftlingen und der Mitwirkung bei widerrechtlichen Verhaftungen, Deportierungen und Hinrichtungen französischer Zivilisten für schuldig befunden. 21 weitere ehemalige Angehörige der Sipo-Dienststelle Marseille und ihrer Außenstellen in Südost-Frankreich wurden in Abwesenheit zum Tode verurteilt.

Interessantes in Kürze

Vor dem Zug warf sich am Samstag auf dem Düsseldorfer Bahnhof die 19-jährige Mutter eines zwei Monate alten unehelichen Kindes. Der Zugführer konnte jedoch die Maschine rechtzeitig zum Stehen bringen. Das Mädchen hatte zuerst versucht, den Vater des Kindes, einem britischen Besatzungssoldaten, der sich nach England versetzen ließ, in den Zug zu folgen. Als dieser sie zurückstieß, warf sich das Mädchen vor eine Lokomotive.

1,05 Millionen Mark Steuern an Bund, Länder und Gemeinden müssen aufgebracht werden, um einen Film im Wert von 800 000 Mark herzustellen, teilte der Geschäftsführer des Verbandes deutscher Filmklubs, Graf Perponcher, mit.

Einschließen ließen sich in Minden in einer Kirche verschiedene Männer und versuchten in der Nacht, den Tabernakel mit einer Spitzhacke aufzubrechen. Da dies nicht gelang, plünderten die Räuber die Opferstöcke.

Zusammengestoßen ist am Hamburger Dammtor-Bahnhof ein Straßenbahnwagen mit einem Personenkraftwagen. Dabei wurde der 30-jährige Dieter Gruin aus Hamm (Westf.) getötet.

Ertrunken ist vor den Augen seiner beiden Kinder ein 30-jähriger Mann beim Schlittschuhlaufen in Wipperfurth.

Schadenersatzansprüche für einen Bullen will der Denklinger Gemeinderat bei Gericht anmelden, weil dem Tier ein Stück seines Schwanzes fehlt. Die Gemeinde hatte den Bullen auf einer Auktion in Köln erworben und befürchtete nun, daß der Bull im Sommer wild werden könne, weil er sich mit einem halben Schwanz nicht der Fliegen zu erwehren vermag.

Mehr als 21 000 Reisekilometer hat der graublaue Täubchen des Züchters Hellen aus Marl-Drewer hinter sich, der auf der Tagung des Verbandes zur Förderung der Reisetäubenzucht in Essen Sieger wurde. Die höchste Punktzahl erzielte der Züchter Theobald aus Pirmasens.

Der ehemalige Oberhofprediger Döhring begeht am 3. Februar in Berlin seinen 75. Geburtstag.

Das Volkswagenwerk hat gegen das Urteil des Oberlandesgerichts Celle wegen der Vertragspartnerschaft Revision beim Bundesgericht eingelegt.

Ein Schweln des Landwirts Haurin im ostfälischen Dorf Aigunde hat 23 Ferkel geworfen. Damit hat es in acht Würfen 144 Ferkel zur Welt gebracht.

Millionen von Heuschrecken verdunkeln den Himmel über Kenia. Flugzeuge lassen Tausende von Liter Insektengift auf die Schwärme herabrieseln.

Zehn Personen wurden getötet und 8500 Familien obdachlos bei einer Feuerbrunst in der burmesischen Stadt Henzada bei Burma.

30 Erdstöße erschütterten erneut die Ionischen Inseln vor der griechischen Küste. Es kam aber niemand zu Schaden.

Sechs Personen wurden getötet und 17 verletzt, als bei Zenica in Bosnien ein Personenzug an einem unbewachten Bahnübergang einen Lastwagen mit Arbeitern rampte.

Zugunglück in Korea

Seoul. (Reuter) Bei dem Zusammenstoß eines Passagierzuges mit einem koreanischen Militärlastzug sind gestern in Südkorea 40 Personen getötet und hundert verletzt worden. Das Unglück ereignete sich zwischen Suwon und Osan, etwa 25 Kilometer südlich von Seoul.

Schreckensfahrt auf Eisscholle

Hameln. (dpa) Verzweifelte Hilfeschreie gellten am Wochenende über die Weser bei Hameln. Drei elf und zwölf Jahre alte Jungen hatten das Eis am Ufer betreten. Eine größere Scholle, auf der die Kinder standen, brach plötzlich los, trieb zur Mitte des Flusses ab und schwamm mit der Strömung westerwärts. Ein Besatzungsmitglied eines Baggers erkannte die Gefahr für die Kinder. Ein Boot wurde zu Wasser gelassen und nahm die vor Angst und Kälte zitternden Jungen auf, die auf ihrer schwankenden Scholle schon über einen Kilometer weit getrieben worden waren.

Meines Vaters PFERDE

Ein Roman von Clemens Laar

Copyright bei Adolf Spohnholtz Verlag, Hannover

65.
„Mein lieber alter Kamerad Godeysen. Daß wir uns so wiedersehen müssen...“
Es verging dann eine halbe Stunde, während der ich eingehend über die volle Bedeutung der Rostschen Existenz im Kriege und nach dem Kriege, im Kaiserreich und in der Republik, vertraut gemacht wurde. Ich hatte schon vorher einmal auf allerlei Umwegen von den gewaltigen kriegerischen Leistungen des schönen Udo erfahren, und sie hatten mich keine Sekunde in Erstaunen gesetzt. Udo hatte schon lange vor der Katastrophe an der Marne während des Vormarsches sich eine leichte Attacke von Ruhr derart zu Herzen genommen, daß er von diesem Zeitpunkt an seinem Vaterland nunmehr in Generalquartieren und später in Armees-Oberkommandos dienen konnte. Als auch dort die Ernährung schlechter wurde, führten ihn sein patriotischer Drang und die Familienbeziehungen in eine Auslandspropagandastelle des Auswärtigen Amtes.

Dann kam Rost, nicht ohne ein gewisses Räuspern, zum Thema:
„Ihr Herr Schwiegervater, lieber Godeysen, wird Sie ja über die gewiß bedauerliche, aber nun einmal nicht zu ändernde Entwicklung in das Bild gesetzt haben. Ich hätte natürlich die Abwicklung bei Ihnen irgendeinem Untergebenen überlassen können, aber man weiß schließlich, wo man sich persönlich einzusetzen hat. Und ich darf wohl sagen, und Ihr Herr Schwiegervater dürfte das bestätigen können, ich habe von mir aus die gewiß recht groß-

zügigen Bedingungen des Reiches in Ihrem Falle noch recht erweitern können.“

Rost unterbreitete mir ein Papier nach dem anderen zur Unterschrift und nannte, spürbar in Hochachtung vor der eigenen Großzügigkeit und der seiner Regierung, Zahlen, die mich so wenig interessierten, daß ich sie gar nicht hörte.

Doch dann erstarrte ich plötzlich. Vor mir lag ein Pedigree, und ich las die Namen „Dark Ronald“ und „Festa“.

Das konnte doch nur...

Mein Auge glitt tiefer, und ich las „Herzeloide“.

Ich stand gewaltsam ruhig auf.

„Es tut mir leid, Rost, aber diese Stute liefere ich nicht aus.“

Er sah mich in ungespieltem naivem Erstaunen durch seine Hornbrille an.

„Aber das ist völlig unmöglich, Godeysen. Das ist ganz und gar undenkbar. Es gibt die furchtbarsten Schwierigkeiten. Die Stute steht längst in den Listen, und gerade die Franzosen sind außerordentlich peinlich. Wir müssen bis aufs Letzte korrekt vorgehen. Warum denn auch um Himmelswillen nur. Man könnte gegebenenfalls über den Preis...“

„Es ist keine Frage des Preises, Rost, Sie bekommen die Stute nicht.“

Er mußte meiner Stimme angemerkt haben, daß es mir sehr ernst war. Seine Jovialität schlug sofort in die Rostsche Starrheit um. Er wurde eisig und offiziell:

„Es scheint Ihnen nicht klar geworden zu sein, Herr von Godeysen...“

„Godeysen bitte nur. Ich war schon immer Demokrat.“

„Ich vertrete die Belange des Reiches und darüber hinaus die der alliierten Reparationskommission. Ich habe die Vollmachten, gegebenenfalls mit gebotenen Mitteln meinen Auftrag durchzuführen.“

Ich zuckte nur die Schultern. Er versuchte ein dünnes und krampfes Lächeln.

„Nun, schließlich war mir Ihre alte Intransigenz, Herr Godeysen, wohl bekannt. Ich mußte mit Ihrer Unbeherrschtheit, Ihrer Unfähigkeit, sich einem Rahmen anzupassen und Gegebenheiten anzuerkennen, rechnen. Die Transportwagen werden jeden Augenblick kommen, und vorsichtshalber habe ich einen Polizeibeamten auf jeden gesetzt.“

Wir starrten uns an, und ich dachte, daß ich ihn eigentlich hassen mußte, und mir wurde ein weiteres Geheimnis meines Lebens klar.

Ich hatte es niemals fertiggebracht, zu hassen. Ich war offenkundig völlig unfähig dazu.

Wahrscheinlich auch nur eine Schwäche. „Nehmen Sie Vernunft an, Godeysen.“

Jetzt konnte ich wirklich lachen. Das war auch so etwas, wozu ich niemals in der Lage sein würde.

Es klopfte, und Wenzel Parkuhn kam ohne weitere Aufforderung ins Zimmer: „Ich wollte nur melden, Herr Rittmeister, daß die Pferde fertig sind, ich habe noch einmal getränkt und gefüttert. Die Halfter gehen wohl mit...“

Ohne den Blick von Rost zu lassen, sagte ich kurz:

„Herzeloide bleibt hier.“

Ich sah, wie Rost blaß wurde.

„Ich habe Sie gewarnt, Herr Godeysen, Sie lehnen sich gegen eine gesetzliche Handlung auf. Das ist Widerstand gegen die Staatsgewalt. Ich... ich werde Gewalt anwenden...“

Es hätte meine Haltung kaum verändert, wenn er mit dem Begriff Recht operiert hätte. Das Wort Gewalt aber nahm mir für einige Sekunden jede Besinnung.

Gewalt, überall und immerzu Gewalt. Gewalt über meinem Vaterland, Gewalt über der Welt, Gewalt über allen Menschen, die nach ein bißchen Glück lechzen...

Es war gar nicht wahr, ich konnte doch hassen.

Dummheit, Niedertracht, Gewalt! Ich schob ihn beiseite, daß er in einen Sessel taumelte, und riß das linke Fach meines Schreibtisches auf. Verschommen, aber blitzartig erinnerte ich mich, daß ich dort die unglückselige Pistole Marke Bayard aufbewahrte. Gewissermaßen als eine Art Mahnung.

Während ich jähzornig, besinnungslos und mit flatternden Händen nach dem Ding suchte, hörte ich Rost hinter mir ächzen:

„Machen, machen Sie sich doch nicht unglücklich, Godeysen!“

Da hatte ich das Ding und fuhr herum. Weiß der Himmel, ob es überhaupt geladen war.

Der Anblick von Rost ließ meinen Jähzorn in sich zusammenfallen. Er klebte mit vorgebauchtem Plastron im Sessel, und große Schweißtropfen standen auf seiner Stirn.

Im Hintergrund schob sich Wenzel Parkuhn aus dem Raum. Rost sah sich um wie ein gefangenes Tier, das die Fallenkappe einschlagen hört. Er rückte an seiner Hornbrille.

„Ich glaube, Sie sind wirklich wahnsinnig, Godeysen“, murmelte er dann tonlos.

Ein geradezu lustloser Ingrimme hatte mich gepackt:

„Möglich, Rost. Sagen Sie mir mal einen, der fünf Jahre Krieg mitgemacht hat, und der es nicht ist. Aber Sie werden das nicht begreifen können.“

„Ich habe meine Pflicht zu tun“, sagte er seltsamerweise sehr ruhig.

Pötzlich begann er zu verhandeln: „Sehen Sie mal, Godeysen, wenn Sie den Gaul schon nicht ausliefern wollen... Es könnte

ja ein Unfall passieren. Schießen Sie ihm eine Kugel ins Ohr, und das läßt sich ja dann ausbügeln. Das würde ich dann auf mich nehmen... Natürlich brauchte ich ein veterinär-ärztliches Gutachten, aber man könnte es ja so drehen, daß das Vieh sich beim Verladen eine Fessel gebrochen hat und...“

Ich hob die Hand. Es fügte sich gerade so, daß es die rechte war, in der ich den Bayard hielt. Er zuckte zusammen, als ob ich ihn schon getroffen hätte.

Ich startete auf die Waffe und fühlte mich hilflos. Da kam Wenzel Parkuhn erneut ins Zimmer:

„Ich wollte nur melden, Herr Rittmeister, daß ich Herzeloide vorgeführt habe. Vielleicht wollen Herr Rittmeister... vielleicht wollen Herr Rittmeister ihr noch ein Stück Zucker geben.“

Ich sah ihn wild an. Jetzt war ich und das Tier in der Falle.

„Ich habe die Stute draußen angebunden, Herr Rittmeister.“

Da schleuderte ich den Bayard von mir und stürzte an Parkuhn vorbei zur Tür hinaus. Hinter mir hörte ich Rost beschwören, aber erlichert rufen:

(Fortsetzung folgt)

Also, laden wir mal

Der Philosoph Mendelsohn hatte in aller Öffentlichkeit ein Buch Friedrichs des Großen scharf kritisiert. Dem König war dies zu Ohren gekommen, und er ließ den Philosophen zu sich nach Potsdam rufen.

„Was fällt ihm ein, ein Buch seines Königs so despektierlich zu beurteilen!“ herrschte der alte Fritz den kleinen, verwachsenen Mann an.

Doch der erwiderte ruhig: „Majestät, wenn einer Kegel schießt, muß er sich gefallen lassen, wenn der Kegeljunge eine Ratze (Null) meldet.“

UNSERE Heimat

Beachtliche Selbsthilfe

Iseringhausen setzt die Wege selbst instand. In einer Besprechung hatte Ortsrat Büsser mitgeteilt, daß wegen der ungünstigen Finanzlage der Landgemeinde Drolshagen die notwendigen Wegeinstandsetzungen nur mit Hilfe der Hand- und Spanndienste durchgeführt werden können. Die Einwohner hatten Verständnis hierfür. So ist man inzwischen bereits an die Herstellung des Dorfweges von der Kreisstraße aus am Friedhof entlang und am Sägewerk Böhler vorbei bis „Am Nöckel“ herangegangen. Man hat selbst die Steine im nahen Steinbruch gebrochen und die Packlage gesetzt, und zwar auf eine Wegelänge von 200 m. Jetzt ist lediglich noch der Schotter aufzubringen und zu walzen. Durch diese vorbildliche Selbsthilfe werden die Wege Stück für Stück in Ordnung gebracht. Die Eigenarbeit einer Dorfgemeinde verdient volle Anerkennung!

Olper Stadtspiegel

Vor der Kolpingfamilie hält heute im Rahmen der üblichen Vortragsabende der Präses einen Vortrag über „Vorwürfe gegen die Kirche“.

Im Rheinischen Landestheater haben sieben die Proben zu Hermann Rossman's Schauspiel „Fünf Mann — ein Brot“ begonnen. Die Inszenierung besorgt Dr. Johannes Horn, für das Bühnenbild zeichnet Joachim Streubel verantwortlich. Es wirken mit: Hannes Biesenbach, Matthias Breuer, Lothar Fritzsche, Karl Gaebler, Alfred Querbach, Arthur Scheil, Horst Dieter Siewers. Das Werk gelangt im Monat Februar zur Aufführung.

„Der Bau des Olper Rathauses vor 100 Jahren“. Ueber dieses alle hiesigen Heimatfreunde gewiß sehr interessierende Thema spricht heute um 20 Uhr im Hotel „Zur Kante“ Toni Harnischmacher und zwar im Rahmen der Monatszusammenkünfte des Heimatvereins. Es wäre erwünscht, daß dieser Vortragsabend gut besucht wird. Alle Heimatfreunde, auch Frauen, sind herzlich eingeladen. Insbesondere hofft der Heimatverein, wie schon mitgeteilt wurde, daß alle Bezieher der „Heimatstimmen“ erscheinen. Zu den Abenden des Heimatvereins wird nur durch die örtliche Presse eingeladen.

In diesem Jahre 85 Tage Ferien. Der Kultusminister des Landes Nordrhein-Westfalen hat in seiner Ferienordnung für das Schuljahr 1954/55 für die höheren Schulen, Real-, Volks- und Hilfsschulen

eine Ferienordnung mit insgesamt 85 Ferientagen festgesetzt, die sich wie folgt aufteilen: Ostern 16 Ferientage vom 10. bis 27. April, Pfingsten 10 Ferientage vom 4. bis 15. Juni, im Sommer 38 Ferientage vom 30. Juli bis 8. September, im Herbst 5 Ferientage vom 29. Oktober bis 4. November und zu Weihnachten 15 Ferientage vom 22. Dezember bis 7. Januar. Die Daten geben jeweils den ersten und letzten Schultag an, die obengenannte Ferienordnung gilt für Orte mit höheren Schulen. In Gemeinden ohne höhere Schulen können die

Sommerferien entsprechend den örtlichen Verhältnissen in der Landwirtschaft in zwei Abschnitte geteilt werden. Die Festsetzung der Ferienabschnitte erfolgt durch die Regierungspräsidenten im Einvernehmen mit den Oberkreisdirektoren. Die Ferienordnung für die Berufs- und Fachschulen wird bezirksweise gesondert festgesetzt.

Ihren 70. Geburtstag feierte am vergangenen Samstag die Schneiderin Maria Schmelzer. Die betagte Mitbürgerin, die in der Westfälischen Straße 78 wohnt, ist noch sehr rüstig und übt auch noch ihren Beruf aus. Zum Geburtstag gelten ihr nachträglich unsere besten Glück- und Segenswünsche!

70 Jahre alt wird heute unser Mitbürger Anton Burghaus, wohnhaft in der Maria-Theresia-Straße 21. Der Altersjubiläum war früher Hausmeister an der katholischen Volksschule am Imberg. Trotz seines Alters erfreut er sich noch bester Gesundheit. Wir gratulieren!

Erfolg des Berufsschul-Sprechtages

Die Mehrzahl der Meister und Eltern hatte Folge geleistet

Olpe. Die baugewerbliche Abteilung der Berufsschule Olpe hatte in der vergangenen Woche einen Elternsprechtag angesetzt, der sich eines außergewöhnlich guten Besuchs erfreute und bewies, welch großes Interesse derartiger Beratungen zwischen Eltern- und Erzieherchaft entgegengebracht wird. Aus dem ganzen Kreise Olpe waren die Meister und Eltern erschienen und zwar etwa 50 Prozent der Lehrmeister und 70 Prozent der Eltern. Sie hatten es nicht zu bereuen, denn sie fanden sofort einen engen, aufschlußreichen Kontakt mit der Schule und den Lehrkräften. Und sie konnten sich davon überzeugen, wie hier ihr Nachwuchs gründlich geschult und ausgebildet wird.

Auf einer großen Tafel wurden ihnen übersichtlich alle Noten der einzelnen Schüler im Schuljahr 1953/54 vorgeführt. An einer anderen Stelle sahen sie zum Vergleich die Noten aus dem vorausgegangenen Schuljahre. Man konnte sich also ein klares Bild von dem Leistungsanstieg in jedem einzelnen Falle machen und man konnte feststellen, wo noch etwas zu unternehmen ist und die Schüler noch besser zupacken müssen.

Anschließend wurden die Mappen mit den Berufsschularbeiten besichtigt. Es war auch hier möglich, Vergleiche über die Leistungen der einzelnen Schüler anzustellen.

Feuerwehr erhält Abstellplatz

Else. Laut Beschluß der Jahreshauptversammlung des Schützenvereins soll eine kleine Parzelle an die Gemeinde Else aufzulassen werden, damit diese der Feiw. Feuerwehr zur Verfügung gestellt werden kann. Dadurch wird die Feuerwehr in die Lage versetzt, am Feuerwehrgelände eine Unterstellmöglichkeit für den Feuerlöschkraftwagen und andere Gerätschaften zu errichten.

Schützenjubiläum

Wenden. Während des Winterfestes der St. Severinus-Schützenbruderschaft wurden folgende Mitglieder geehrt: für 40-jährige Mitgliedschaft E. Scherer, E. Luke, P. Arens, A. Arens und Fr. A. Zeppenfeld; für 25-jährige Mitgliedschaft J. Korn, F. Breuer, G. Schulte, M. Meurer und A. Wurm II. Den hohen Bruderschaftsorden erhielten die Fahnenoffiziere E. Koch und P. Kesting. Für den erkrankten Präses nahm Vikar Pallus die Ehrung der Jubilare vor die er herzlich beglückwünschte. Während der Feier wurden verschiedene humorvolle Darbietungen gebracht; außerdem fand eine Verlosung statt.

Rothemühle. Die Witwe Hedwig Schulte konnte am Samstag ihren 73. Geburtstag feiern. Wir gratulieren!

Vahlberg. Frau Pauline Pfefferkorn vollendete am Sonntag ihr 74. Lebensjahr. Unsern Glückwunsch!

Kirchveischede. Zwei kapitale Schwarzkittel erlegte Revierförster Haack von der Staatl. Revierförsterei Einsiedel.

Kirchveischede. Anträge von Ortsanwohnern auf Anschluß an die Wasserleitung sollen künftig erst durch Amtsbaumeister Kleinert (Grevenbrück) und Gemeindegemeister Freitag sowie Gemeindevertreter Schnütgen (beide Kirchveischede) vorgeprüft werden.

80. Geburtstag

Welschen Ennest. Seinen 80. Geburtstag feierte Ignatz Lohmann von hier, der seit 43 Jahren Mitglied des MGv „Cicilia“ ist und das Amt des Kassierers versieht. Wir gratulieren!

„Ringstraße“ in Maumke

Maumke. Der untere Teil der Wiesenstraße ist auf Antrag der Maumker Vertreter von der Gemeindevertretung in „Ringstraße“ umbenannt worden.

len. Damit zusammenhängende Fragen wurden den Meistern und Eltern vom Lehrer gern beantwortet, so daß keinerlei Unklarheit bestehen blieb.

Eingeführt wurden die Besucher der Berufsschule auch in die Lehrpläne, die sog. Stoffverteilungspläne, die mit dem Berufsausbildungsplan für die Meisterlehre im Mauerhandwerk verbunden sind. Daraus war zu ersehen, daß sich die Berufsschule nicht mit weltfremden Theorien abgibt, sondern in jeder Beziehung den Erfordernissen der Praxis gerecht wird.

Eltern und Meister zeigten sich gegenüber der Schule und Lehrerschaft sehr dankbar für das Gebotene. Sie wurden in ihren Vertrauen bestärkt, daß ihre Kinder hier in der rechten Weise unterrichtet werden und das für den Beruf Erforderliche erlernen.

Omnibus-Haltestellen in Attendorn

Neuregelung, um den Verkehr flüssig zu gestalten

Attendorn. Um endlich einmal die längst zu einem heiklen Problem gewordenen Omnibushaltestellen in eine verkehrssichere Gegend zu verlegen, hatte die Kreisverwaltung vor einigen Tagen zu einer Besprechung nach Attendorn eingeladen. An dieser Besprechung nahmen Vertreter der Kreisverwaltung, der Stadt Attendorn, die beteiligten Omnibusunternehmen, die hiesige Polizei und der Ortsvorsitzende der Verkehrswacht für Stadt und Amt Attendorn teil.

Jeder, der sich einmal Gedanken gemacht hat über den Zustand der bisherigen Haltestellen, mußte zur Überzeugung kommen, daß der Zustand im Hinblick auf den ständig anwachsenden Verkehr und den damit verbundenen Gefahren nicht mehr länger zu ertragen ist. Die ideale Lösung wäre ein regelrechter Omnibusbahnhof. Leider läßt sich dieses Problem vorläufig nicht verwirklichen. Man mußte daher zu einer anderen, in etwa befriedigenden Lösung kommen.

Der Wochenmarkt (früher Mähdenschulplatz) zwischen Kölner Straße und Breite Straße soll nun diesem Zwecke dienen. Wenn man an die bisherigen Haltestellen wie an der Post, an der Hansastraße, am Marktplatz und im Kölner Tor denkt, so ist diese Lösung zu begrüßen. Nicht nur, daß durch das Halten der Omnibusse der Fahrzeugverkehr gehemmt wurde, sondern die wartenden Fahrgäste blockierten auch die Bürgersteige, was wiederum zur Folge hatte, daß die Passanten die Straße und nicht den Gehsteig benutzten.

Neues aus Attendorn
Auf dem Rathausbau thront nun das endgültige Türmchen aus Stahl, nachdem das Holztürmchen als Muster vor einiger Zeit wieder seinen Stand verlassen mußte. Die Konstruktion zum Türmchen hat der Schlossmeister Hermann Deichmann angefertigt.

Unter den vielen karnevalistischen Veranstaltungen, die jetzt anrollen, dürfte der erstmals und einmalig gebotene „Großabend rheinisch-sauerländischen Frohsinns“ am Sonntag, dem 17. Februar, in der hiesigen Schützenhalle zu einem herausragenden Erlebnis bester Fröhlichkeit werden. Ein großes Aufgebot erster Kanonen des Kölner und Düsseldorf Karnevals ist am Start. Wir nennen nur: Heinz Bonn-Walden, Rheinlands bekanntester Rundfunk-Humorist, Habegger und Partnerin, Heinz Sommer, den Düsseldorf Liederdichter, und Komponist, Hans Ludwig Lonsdorfer, den beliebten Schläger-Komponisten, Pella Jöns, Anny Lauda und Jupp Küster. Die „Kreideler Tanzhusaren“ spielen in ihren Original-Uniformen zum Tanz auf. Zu der Veranstaltung verkehren Sonderomnibusse, die auch Besucher aus den Nachbarkreisen nach Attendorn bringen.

Der Abruch des Hauses Schürmann in der Kölner Straße geht rüstig voran. Eine Feldbahn befördert die anfallenden Steine auf den Klosterplatz, der später damit befestigt wird.

Ihre Silberhochzeit feierten am Samstag die Eheleute Schuhmachermeister Josef Arens und Ehefrau wohnhaft Breite Techt. Herzlichen Glückwunsch!

Geburtskinder. Frau Franziska Arens geb. Pagenkemper, Ostwall 97, wurde 83 Jahre, und Frau Lina Tries geb. Rath, Hollenloch 14, 81 Jahre alt. Wir gratulieren!

Amt Bilstein verabschiedete Nachtrag

Punkt „Neuwahl des Amtsbürgermeisters“ von der Tagesordnung gestrichen

Meggen. Wichtigster Punkt der Tagesordnung in der Sitzung der Amtsvertretung Bilstein war die Beratung des Nachtragshaushalts des Amtes Bilstein für 1953, nachdem zuvor der Bericht über die Prüfung der Jahresrechnung 1952, die einen Soll-Überschuß in Höhe von 16 180 DM aufweist, entgegengenommen war. Dem Amtskämmerer wurde Entlastung erteilt.

Amtsbürgermeister Kaiser hat Amtsdirektor Rettig und Amtskämmerer Griese um Erläuterung des Planes. Die Berichtigung des Haushaltsplanes sei notwendig geworden, da bei dessen Aufstellung der Besoldungsbedarf nur schätzungsweise ermittelt werden konnte. Weiter ist einem Beamten der Amtsverwaltung ein Arbeitsbedarfen zur Errichtung eines Eigenheimes in Höhe von 7000 DM haushaltsmäßig noch zu veranschlagen. Der Etat ist mit 1 088 000 DM ausgeschrieben.

Im Nachtragshaushaltsplan werden an Mehreinnahmen ausgewiesen der Soll-Überschuß der Jahresrechnung 1952 in Höhe von 16 180 DM und einer Mehreinnahme an Kontokorrentzinsen von 425 DM, also zusammen mit 16 605 DM abzüglich der Mindereinnahme von 7 605 DM an Amtsumlage. Somit bleibt eine Mehreinnahme gegenüber dem Haushaltsplan von 9 000 DM. An Mehrausgaben werden ausgewiesen 7 000 DM für ein Arbeitsbedarfen; 1 000 DM für Gebäudeunterhaltung sowie weitere 1 000 DM an Besoldungsmehrbetrag. Dadurch erhöhen sich die Haushaltsendsummen um 9 000 DM. Mithin stellt sich die Endsumme der Einnahme und Ausgabe auf 1 097 000 DM.

Die zur Deckung des Fehlbetrages von den vier Gemeinden des Amtes zu erhebende Amtsumlage wurde auf 307 953 DM für das Rechnungsjahr 1953 festgesetzt und soll mit 25,5 v. H. der Steuerkraftzahlen und Schlüsselzuweisungen erhoben werden.

Das nach Paragraph 2 der Haushaltssatzung für 1953 der vorläufig ermittelten Amtsumlage zugrunde liegende Beteiligungverhältnis nach der Umlage für 1952 setzte man rückwirkend vom 1. April 1953 außer Geltung.

Wie der Amtskämmerer bekanntgab, haben an Amtsumlage für 1953 demnach zu zahlen: Gemeinde Else 65,5 v. H., Gemeinde Grevenbrück 19,2 v. H.; Gemeinde Kirchveischede 8,8 v. H. und Gemeinde Rahrbach 6,4 v. H. — also Else 201 937 DM; Grevenbrück 59 377 DM; Kirchveischede 26 713 DM und Rahrbach 19 926 DM. Der Nachtragshaushaltsplan fand die einstimmige Billigung der Amtsvertreter.

Zu Beginn der Sitzung hatte Amtsbürgermeister Eduard Kaiser (Welschen Ennest) mitgeteilt, daß der Punkt „Neuwahl des Amtsbürgermeisters“ von der Tagesordnung abgesetzt sei.

Schützenverein Else

Else. Das Schützenfest soll nach einem Beschluß in der Jahresversammlung des Schützenvereins am ersten Augustsonntag gefeiert werden. Der Jahresbeitrag ist weiterhin 10,— DM. Ehrenvorsitzender Rath würdigte die Verdienste des verstorbenen 1. Vorsitzenden H. Schneider, dessen Tatkraft die Errichtung des Neubaus auf dem Schützenplatz sowie der Ausbau der Schützenhalle zu danken sei. Zum 1. Vorsitzenden wurde Julius Verse einstimmig gewählt. Vorstandsmitglied F. Hardenacke will dafür sorgen, daß Spenden zur Verfügung gestellt werden, damit die Offiziere auch in diesem Jahre wieder Degen erhalten. Er gab bekannt, daß die Kalkwerke bereits zwei Degen dem Schützenverein gestiftet haben. Zum Schluß wurde der Vorstand beauftragt, einen Jungschützenbetreuer zu bestellen.

Bürgermeister wird Gemeindegastgeber

Else. Der Gemeinderat, der in „Rockenbrück“ tagte, hob den Beschluß vom 23. Jan. 1953 auf, weil eine Vergütung des Verdienstausfalles des Bürgermeisters mit seiner ehrenamtlichen Tätigkeit nicht vereinbar ist. Da aber die Gemeinde Else 18 Ortschaften umfaßt, so daß der Bürgermeister allein die anfallende Arbeit nicht erledigen kann, wird der bisherige Bürgermeister Behrens, der sein Amt zur Verfügung stellte, als Gemeindegastgeber zur Erledigung der anfallenden Arbeiten übernommen. Er soll weiterhin an allen Sitzungen des Gemeinderats und der Ausschüsse teilnehmen. Der neue Gemeindegastgeber wird in der nächsten Ratsitzung gewählt. Bis dahin führt H. Bischoff als stellv. Bürgermeister die Geschäfte.

Dr. Biederbeck wurde Bürgermeister

Grevenbrück. In der Gemeinderatssitzung legte der bisherige Bürgermeister Franz Quinke auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen sein Amt nieder. Unter Beibehaltung seines Mandats als Gemeindevorteiler (CDU) tritt er am 1. Februar als Angestellter in die Dienste der Amtsverwaltung Bilstein in Grevenbrück. Zum neuen Bürgermeister wurde Gemeindevorteiler Dr. Biederbeck (CDU) mit 12 Stimmen gewählt. Auf den Zentrumsvertreter Robert Schneider entfielen 5 Stimmen und auf den Maumker Vertreter Paul Sommer (CDU) eine Stimme. Dr. Biederbeck nahm die Wahl an.

Schulanmeldung

Grevenbrück. Zu Ostern werden alle Kinder schulpflichtig, die vom 1. Juli 1947 bis zum 30. Juni 1948 geboren oder in den Vorjahren vom Schulbesuch zurückgestellt worden sind. Die Anmeldung der Lernanfänger findet am Mittwoch, dem 3. Februar, von 16.30 bis 17.30 Uhr in der Kleinen Schule, Twienstraße, statt. Das Familienstammbuch ist vorzulegen.

Einheitliche Satzung für Wasserwerke

Vom Gemeinderat Else gebilligt — Weitere Beschlüsse

Else. Im Gemeinderat erklärte der stellv. Bürgermeister Bischoff, daß das Fehlen einer einheitlichen Satzung für die Wasserwerke der Gemeinde sich sehr nachteilig bemerkbar gemacht habe. Insbesondere sei es angebracht, die Gebühren für die Abnahme von Trink- und Gebrauchswasser so festzulegen, daß Großabnehmer entsprechend ihres Verbrauches herangezogen werden. Der in der vorigen Sitzung gewählte Ausschuss habe sich mit dieser Frage eingehend befaßt. Wie aus der Ansprache hervorging, haben die Wasserwerke der Gemeinde im vergangenen Jahre einen Zuschuß von 32 000 DM erfordert. Die im Entwurf vorgeschlagene einheitliche Satzung und Gebührenordnung fand Billigung und soll der Aufsichtsbehörde zur Genehmigung eingereicht werden. Amtsdirektor Rettig hatte vorher darauf hingewiesen, daß Landeszuschüsse für gemeindeeigene Wasserwerke nur dann gegeben werden, wenn ein Verbrauchspreis von 35 bis 40 Pfg. pro cbm Wasser zugrunde liege.

Wenn auf die Beihilfe aus der Feuerstzsteuer nicht verzichtet werden soll, so betonte der Amtsdirektor, müsse der Etat des Feuerlöschverbandes Bilstein, in dem die Feiw. Feuerwehren des Amtes Bilstein zusammengeschlossen sind, um 10 019 DM erhöht werden. Der Anteil der Gemeinde Else betrage dabei 6 173 DM. In einer Vorberatung sei einstimmig die

Ansicht vertreten worden, daß die Ausgaben für das Feuerlöschwesen unbedingt gedrosselt werden müßten und im Rechnungsjahr 1954/55 der Etat des Verbandes 20 000 DM nicht übersteigen dürfe. Nur unter diesen Voraussetzungen erklärten sich die Gemeindevorteiler bereit, den erforderlichen Betrag bewilligen.

Bereits in der vorigen Sitzung des Gemeinderates war mitgeteilt worden, daß die Schulstellenbeiträge auf Anordnung des Kultusministeriums rückwirkend ab 1. April 1953 erhöht werden müßten. Für den Realschulverband Grevenbrück, an dem die Gemeinde Else mit 30 v. H. beteiligt ist, treffe dies ebenfalls zu. Die Mehrkosten für die Gemeinde betragen 1 890 DM. Diesen Betrag bewilligte man als überplanmäßige Ausgabe für das am 31. März ablaufende Rechnungsjahr.

Bekanntlich wird von der Kali-Chemie A.-G. auf ihrem Gelände in Maumke ein Schacht zur Gewinnung von Schwespat abgeteuft. Wie Amtsdirektor Sommerhoff mitteilte, seien von dieser Firma bereits mit sämtlichen angrenzenden Nachbarn Verträge wegen einer Vergütung für den Abbau der unter diesen Grundstücken liegenden Lager geschlossen worden. Auch die Gemeinde Else komme in Frage, weil das Schwespatvorkommen auch unter dem unteren Teil der Kampstraße verläuft. Der von der Amtsverwaltung ausgearbeitete Vertrag wurde im Entwurf vorgelegt und genehmigt.

Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

Mütterberatung

Kreis Olpe. In dieser Woche finden folgende Mütterberatungen statt: Am Dienstag um 14.30 in Attendorn in der Sonnenschule; am Mittwoch um 15 Uhr in Meggen im Kindergarten; am Freitag um 14.30 in Olpe im Gesundheitsamt.

Neue Bauflichtlinie

Drolshagen. Die neue Bauflichtlinie oberhalb der Kleinsiedlung „Auf'm Beul“ wurde jetzt festgelegt. Damit ist die Voraussetzung für die Errichtung von weiteren fünf Neubauten geschaffen. Die entsprechenden Grundstücke sind schon zum Teil an die Baubewerber übertragen worden, und ein Teil von ihnen hat auch schon mit den Ausschachtungsarbeiten begonnen.

Mit oder ohne Wasserleitung?

Herpel. Für den Anschluß an die geplante Wasserleitung hat sich bisher nur ein Teil der Einwohnerschaft entschlossen. Der andere Teil will offenbar das Wasser weiterhin aus Brunnen bzw. aus dem Bach entnehmen. Daß dieses Wasser nicht so hygienisch einwandfrei sein kann wie das Leitungswasser, ist selbstverständlich. Im übrigen hat die Untersuchung der Quellen ergeben, daß dort das Wasser reichlich fließt und somit alle Einwohner restlos versorgt werden könnten. Man stellt nun Überlegungen an, ob man nicht den Anschluß an die Ortswasserleitung allen zur Pflicht machen soll, um geordnete und einwandfreie Verhältnisse zu schaffen. Mit dem Bau der Leitung soll im Frühjahr begonnen werden.

Stachelau. Frau Elise Böthlin geb. Schott ist am 30. Januar im 65. Lebensjahre gestorben. R. i. p.

Gemeinderat Wenden

Wenden. Die Gemeindevertreter sind für nächsten Montag, den 8. Februar, um 15.30 Uhr zu einer Sitzung bei Stieler eingeladen. Zur Beratung stehen die Aufnahme eines Wohnungsbaudarlehns von 10 000 DM, Beihilfeerhöhung für den Kriegsbeschädigtenverband, Nachtragetat 1953, Abbau der Schulstellen in Hülsborn und Gerlingen zur Vermeidung von Mehrstellen, Schaffung einer Konrektorstelle in Wenden und Umwandlung einer Schulstelle in Wenden. — In der Sitzung wird außerdem der Termin für eine weitere Gemeinderatssitzung mit

Bewunderter Lenker / Von Bruno Brehm



„Marie, Sie haben doch nicht etwa melner Frau gesagt, daß ich erst heute morgen nach Hause gekommen bin?“

„Aber, Herr Direktor, im Gegenteil! Als mich die gnädige Frau gefragt hat, habe ich ihr geantwortet, daß ich viel zu sehr mit dem Frühstückmachen beschäftigt gewesen bin, um darauf zu achten, wie spät es war!“

2927 heimatvertriebene deutsche katholische Welt- und Ordensgeistliche leben zur Zeit in Deutschland einschließlich der Sowjetzone. Der schlesische Raum stellt mit fast 1100 den stärksten Anteil.

Das Künstlerhepaar Hilde Krahel und Wolfgang Liebenauer wurde für drei Jahre an das Wiener Theater in der Josefstadt verpflichtet. Mit Ausnahme der „Filmrolle“ werden beide dem Theater während der ganzen Spielzeit zur Verfügung stehen.

Die „Schnabellinie“ beherrscht das Bild der Frühjahrsausstellung 1954 des deutschen Damenutergewerbes in Düsseldorf. Die Linienführung reicht vom stumpfen bis zum spitzen Winkel. Die in die Stirn geführten Formen haben oft einen schmalen Rand, der Hinterkopf bleibt meist frei. Beim Material liegt das Hauptgewicht auf Stroh. Grobe Borten, reliefartig geflochten, neue Noppen-Effekte und dem Strohmaterial eingewebte, wellenartige Cellophangitter stehen neben einfarbigen Strohpfeifen. Federn gehören zu den bevorzugten Garnituren und bilden einen wirksamen Kontrast zum Strohmaterial der Hüte.

HIER WIRD GELACHT

Schönheitscreme

„Hast du schon von der neuen Schönheitscreme gehört?“

„Ich bitt' dich, die habe ich schon lange in Gebrauch!“

„Hab ich mir doch gleich gedacht, daß sie nichts taugt!“

Einbildung

Der französische Arzt Coué war der Ansicht, daß die meisten Schmerzen nur Einbildung seien. Als eines Tages eine Schwester zu ihm sagte: „Der Patient im Zimmer 11 hat große Schmerzen im Unterleib“, berichtete Coué: „Er glaubt, Schmerzen im Unterleib zu haben.“

Am nächsten Tag fragte er dieselbe Schwester: „Nun, wie gehts unserem Patienten von Zimmer 11?“

Die Schwester erwiderte: „Er liegt im Bett und glaubt, tot zu sein.“

Ein Trost

Im Weltall, irgendwo, trafen sich zwei Atome nach langer, langer Trennungszeit.

„Wie gehts?“ fragte das erste Atom.

„Danke“, sagte das zweite, „aber meiner Frau ist es schlecht ergangen. Sie endete in einem Laboratorium. Ein Professor hat sie gespalten.“

„Wie schrecklich — dann ist sie ja hini!“

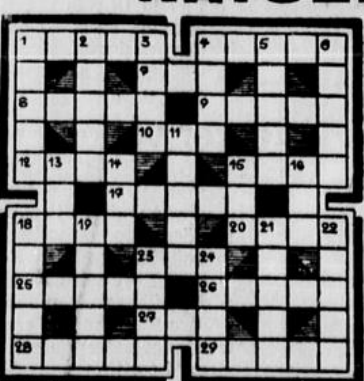
„Ja, ja — aber der Professor und das Laboratorium auch. Das ist ein Trost für mich.“

Früher . . .

„Ich pflege jeden Sonntag einen langen Nachmittagsspaziergang zu machen.“

„Ja, ja, hab ich früher auch gemacht. Aber jetzt sorgt meine Frau dafür, daß immer Bier im Hause ist.“

UNSER RÄTSEL



Waagrecht: 1. Geometrischer Körper, 4. Land Asiens, 7. persönliches Fürwort, 8. Kletterpflanze, 9. Totenreich der Antike, 10. Tonart, 12. Insektenlarve, 15. Hafen in Algerien, 17. Alpenland, 18. Verpackungsgewicht, 20. Schauspieler, 23. Zeitmesser, 25. Urkundenbeamter, 26. griechischer Buchstabe, 27. Verwestes, 28. eisern, 29. flaches Land.

Senkrecht: 1. Persischer Teppich, 2. Spiel des Skat, 3. vertontes Gedicht, 4. Gesangsform, 5. Bienezüchter, 6. chemisches Element, 11. Teil der Uhr, 13. Papageienart, 14. griechischer Buchstabe, 15. Schwanzlurch, 16. Körperteil, 18. Dreschboden, 19. Nagetier, 21. Frauennamen, 22. Stockwerk, 23. chemisches Element, 24. Blume.

Auflösung des gestrigen Rätsels

Waagrecht: 1. Reif, 3. Alge, 7. Arabien, 10. Art, 11. Krotte, 13. Ansgar, 15. Erbus, 17. Ute, 19. Rotwein, 20. grau, 21. Amor, 23. Senkrech: 1. Reck, 2. Fresse, 4. Lia, 5. Gertrud, 6. Ente, 8. Astarte, 9. Traktor, 12. Fgria, 14. Burg, 16. Star, 18. Eta.

Als Buben wollten wir neben dem Kutscher auf dem Bock sitzen und waren stolz, wenn wir auf der nach Karlsbad hinabführenden Straße die Bremse anziehen durften. Zwischen den schäumenden Schenkeln der Kruppe wurde die Zeit zermahlen, die Rücken der Pferde schwankten, die Scheweite wehten, die Köpfe nickten. Nein, die Peitsche brauchten sie nicht, es waren brave Pferde, man sah es ihnen hoch vom Bock an, wie sehr sich die guten Tiere Mühe gaben.

Als ich meinem älteren Freund, der schon in Prag ins Gymnasium ging, gestand, daß ich am liebsten Kutscher werden wollte, zuckte der verächtlich die Achsel: Kutscher! Wenn er nicht ins Gymnasium ginge, wollte er Trambahnschaffner oder Wagenführer bei der Straßenbahn sein. Das sei ein Leben! Als er zum ersten Male nach Prag gekommen sei, habe er das Kostgeld für einen Monat in drei Tagen auf der Straßenbahn verfahren. Er sei neben dem Wagenführer gestanden und habe sich die ganze Stadt angeschaut.

Das ist lange her. Im Krieg sagte mir eine Frau, ihr Ideal sei ein junger Held auf dem Motorrad. Jung, kühn, rasch müsse er daher brausen, kurz haltend mit der pochenden Maschine: so müsse der Held von heute aussehen.

Der bewunderte Kutscher der Kindheit, der nicht aus dem Auge gelassene Motorführer der Straßenbahn und der bestaunte Kradfahrer des Krieges — sie alle drei habe ich unlängst zu einer Person vereint gesehen — und diesen Mann will ich beschreiben.

Kleiner Ort an einem See. Kopfstation des Autobusses. Einige Minuten vor sieben Uhr morgens. Ich sitze als erster im Wagen, da ich meine Uhr daheim vergessen hatte und im Gasthauszimmer eine Stunde zu früh aufgestanden war.

Der Ort schläft noch ganz, der Fahrer des Wagens gähnt und ordnet verschlafen seine Fahrseheinfette. Die Stille wird durch Geschrei und Gestreite unterbrochen: „Hier! Nein, auf der andern Seite! Immer muß du recht haben! Fritz kommt wieder zu spät! Wir werden abfahren und er wird dasitzen. Der arme

Junge hat kein Geld. Das kommt davon, weil du . . .“

Eine kräftige Frau steigt tief atmend ein. Ein schwächlicher Mann bleibt vor dem Wagen stehen und winkt. Die Frau dreht sich um, kommt er oder kommt er nicht?

Der Fahrer kehrt sich langsam nach der Frau um und fragt: „Wieviel? Wohin?“

„Können Sie auf meinen Sohn warten? Er muß jede Minute da sein.“

„Ich kann nicht warten.“

Der Fahrer sieht mich an, kneift ein Auge zu und reißt sich das Kinn. „Ich sollte schon fahren“, sagt er zu mir, „aber der Schreiber aus der Saline kommt Tag für Tag zwei bis drei Minuten zu spät.“

„Wenn wir länger warten“, ruft aus der Tiefe des Wagens eine Frau, „verschämen wir den Zugangsfluß.“

Am Ende des Marktplatzes taucht der Salinschreiber auf. Der Fahrer hupte. Ich mußte an meinen Freund denken, der einen schwedischen Stationsvorstand bis auf das Blut durch Unpünktlichkeit gepöbeln hatte.

Die kleine Station lag an der Bucht eines Sees, über die eine lange Brücke führte. Über diese Brücke war Tag für Tag mein Freund herangekehrt, wenn der Stationsvorstand mit der Uhr in der Hand im Kampf der Höflichkeit mit der Pünktlichkeit bekümmert auf meinen Freund sah. Nahe vor dieser Station war ein Schloß, in dem Rainer Maria Rilke, am Fenster stehend, mit einer Adlerfeder Gedichte geschrieben hatte. Man sieht daraus, wie unziemlich das Benehmen seines Freundes war.

Nun war der Salinschreiber eingestiegen, der Fahrer gab Gas und wir fuhren davon. Bis jetzt war er ein Fahrer wie jeder andere. Aber bei der Brücke stieg eine Frau ein. Eine junge, hübsche Frau. Als sich der Fahrer ihr zukehrte, strahlte ihr Gesicht hell auf. Er fragte sie, wie sie geschlafen habe, und sie gestand, nicht besonders gut, da sie von ihm habe träumen müssen.

Schon aber wurde diese Frau von einer anderen beiseite geschoben, und auch die zweite glänzte auf, wie sich der Fahrer ihr zukehrte hatte. Wann er gestern heimgekommen sei, wie lange er „gedröhrt“ habe, wollte sie wissen. Er habe gestern nicht gedroht, erwiderte der Fahrer und wandte sich einer älteren Frau zu, die ihn fragte, ob er sich vor den Weiberleuten zu retten wisse. Er werde fertig mit ihnen, sagte der Fahrer.

Die drei Frauen blieben vorn sitzen, und ihre hellen Mienen verdunkelten sich nur, wenn einer ihrer Blicke die Nachbarin streifte. Der Fahrer bevorzugte keine der Frauen, er war gegen alle recht kurz angebunden und streng. Als er sich wieder bei einer Haltestelle undrehte, sah ich, daß er ein hübscher, kecker Schlingel war. Aber das war erst bei dem Erscheinen der Frauen aus seinem Gesicht herausgekommen. Es stiegen Bäuerinnen, Flüchtlinge, Sommerfrischler und Händler ein. Die Männer wurden schweigend, die Mädchen und Frauen mit ein paar freundlichen Worten bedient. Und jedes weibliche Wesen, das an dem Fahrer vorbeifuhr, wurde bei seinem Anblick froh und bekam glänzende Augen.

Schon meinte ich, ich sei hier in ein Liebestal geraten, dessen unumschränkter Herrscher dieser Fahrer war, dem alle Mädchen und Frauen huldigen mußten. Bewundernswert war sein Spiel mit den vielen Augen. Er ließ kein weibliches Wesen aus, er begrüßte alle, er lächelte allen zu, die sich untereinander, wenn der Ausdruck gestattet ist, mit kurzen Blicken anknurrten, gleich aber wieder voneinander.

„Nachläsen, wenn der Schaffner kommt“, rief ein Reisender.

Einst sah ihn kopfschüttelnd an. „Das geht nicht!“ sagte er. „Auf der Karte stand doch, wohin ich fahre.“

Ein Glück

„Eine einzige Fliege kann im Laufe eines Sommers vierzig Millionen Eier legen.“

„Was für ein Glück, daß die Fliegen nicht gackern wie die Hühner!“

Ein anderer Geruch

Es war im Nachtclub, die Uhr ging auf drei. Da reckte sich ein Herr im Sessel auf und rief: „Ober, wonach riecht das hier? Was ist das?“

„Frische Luft, mein Herr“, murmelte der Ober dienstbeflissen.

„Zahlen!“ sagte der Gast.

DAS KÖNIGLICHE SPIEL

Holländisch im Anzuge

Weiß: Pirc Schwarz: Kupper

In einem Turnier in Abbazia bewies der jugoslawische Meister Pirc, den man sonst den Positionsspieler zurechnet, daß er auch glänzend zu kombinieren versteht. Das beweist die nachfolgende Partie.

1. f2-f4 Sg8-f6. Antwort Schwarz mit dem scharfen Zug 1. . . e7-e5, so haben wir das bekannte Froms Gambit, das zu sehr schwer übersehbaren Verwicklungen führt, weshalb es heute nur noch selten gespielt wird.

2. Sg1-f3 d7-d5 3. e2-e3 . . . Pirc behandelt die Partie im Anfang durchaus positionell, wobei er bestrebt ist, sich keine Blößen zu geben.

3. . . . g7-g6 4. b2-b3 Lf8-g7 5. Lc1-b2 0-0 6. Lf1-e2 b7-b6 7. 0-0 Lc8-b7 8. Dd1-e1 c7-c5 9. Sf3-e5 Sf6-d7. Auch Kupper spielt sehr besonnen und umsichtig. Der Textzug richtet sich gegen die Absichten des Weißen, mit g2-g4 zum Königssturm aufzusetzen; denn Schwarz würde mit 10. . . Dc7 in Vorteil kommen.

10. Le2-f3 Dd8-c7 11. d2-d4. . . Lädt Schwarz zum Bauernopfer ein, aber auf 11. . . c5:d4 12. e3:d4 Dc7:c2 13. Lc3 käme die schwarze Dame in Gefahr, abgeschnitten zu werden.

11. . . . e7-e6 12. Sbl-d2 f7-f6 13. Lf3-g4! . . . Das ist das entscheidende Opferangebot, das plötzlich Bewegung in die bisher so

ruhige Partie bringt. Dabei ist ein greifbarer Vorteil keineswegs zu sehen. Zwei Bauern für eine Figur ist etwas wenig. Das trotzdem mehr dahinter steckt, ist das Geheimnis des grübelnden Schachdenkers.

13. . . . f6:e5 14. Lg4:e6+ Kg8-h8 15. d4:e5 Dc7-c6 Dieser Zug wird mit Recht getadelt, da die Dame ihre bösen Absichten nie zur Durchführung bringen kann. Die Dame wird bald wieder weichen müssen und verliert dadurch Zeit. Mit Tf8-e8 war die Verteidigung leichter zu führen; aber natürlich glaubt Kupper mit seiner Mehrfigur an keine großen Gefahren.

16. Le6-h3 Sb6-a5 17. Sd2-f3 Tf8-e8 18. De1-h4 Sd7-f8 19. Sf3-g6 Lb7-c8. Schwarz erkennt wohl die aufziehenden Drohungen und sucht ihnen zu begegnen, aber der Vorstoß des f-Bauern ist nicht aufzuhalten. Die große Gewalt der Mittelbauern — der Sinn des Opfers — wird offensichtlich.

20. g2-g4 Dc6-c7 21. Lh3-g2 Lc8-b7 22. Ta1-d1 Sd8-b4. Auch 22. . . . Ta8-d8 rettet nichts mehr, würde das Ende sogar noch beschleunigen, da der Vorstoß f4-f5! den weißen Turm auf der f-Linie zum entscheidenden Einsatz bringt. Nun fällt der d-Bauer.

23. c2-c3 Sb4-c5 24. Lg2:d5 Sc6-d6 25. c3-c4 h7-h6 26. f4-f5 g6:g7 27. g4:f5 Te8:e5 28. Ld5:b7 . . . Nach Le5:De5: hatte Schwarz noch das Schach auf e3 zur Verfügung.

29. . . . Sd8:b7 29. Lb2:e5 Lg7:e5 30. Dh5:h6+ Kh8-g7 31. f5-f6, aufgegeben.

der abließen und dem Fahrer mit sehnsüchtigen Augen den Rücken streichelten, bis er Gelegenheit hatte, mit seinem Trillerblick allen zu erwidern.

Aber nun drängten Schulkinder in den Autobus, und zwei zehnjährige Mädchen blieben vorne dicht neben dem Fahrer stehen. Die Kinder kannten noch keine Verstellung, sie wußten den Fahrer noch nichts zu fragen, sie standen nur neben ihm und staunten ihn an. Die eine versuchte das erste weibliche Lächeln an den Mann zu bringen, die andere vergaß auch das, sie staunte nur mit offenem Munde auf diesen wunderbaren Mann, auf diesen Lenker des schweren Autobusses, der lenkte, schaltete, hupte, Gas gab, hielt, anfuhr, und der alles auf einmal war, Benzinentaur, ein Held, ein Kutscher, ein Wanderer, ein Lokomotivführer und vor allem ein Mann. Von allen, die im Wagen waren, lieb ich mir ein bißchen Bewunderung aus und bestaunte nun auch diesen leutseligen Mann, und ich muß sagen, seit meiner Bubenzzeit hatte ich keinen Mann mit solcher freudiger Verehrung betrachtet.

Bei der Endstation bildeten die Frauen einen Halbkreis, und der Fahrer verließ den Wagen wie ein großer Tenor den Bühneneingang.

Etwas abseits standen die beiden Schulmädchen und verdrehten die Augen.

So sieht es heute in MOSKAU aus

VON JOHN GORDON, CHEFREDAKTEUR DES LONDONER „SUNDAY EXPRESS“

(7. Fortsetzung)

Verschiedene Leute, die sich für Experten halten, rieten mir vor meiner Rußlandreise, die Geschichte vom industriellen Fortschritt in der Sowjetunion nicht allzu ernst zu nehmen. Sie sei, so erklärten sie, entweder ein Märchen oder zumindest stark übertrieben. Jedenfalls versicherten sie mir, daß die Produktion einer sowjetischen Fabrik, so sehr die Russen sich auch anstrengen würden, niemals den Ausstoß eines vergleichbaren Betriebes in Großbritannien erreichen könnten. Ihrer Ansicht nach sind die technischen Fähigkeiten des russischen Arbeiters geringer, denn er sei nur eine Art Arbeitsklave.

Wem diese Ansichten zu Ohren gekommen sind, der möge sich von mir sagen lassen, daß sie völlig falsch sind. Ich habe verschiedene Stunden im Stalin-Automobil-Werk zugebracht. Vermutlich bin ich der einzige Ausländer, der dieses Werk seit dem Kriege besucht hat. Wenigstens hat man mir so gesagt. Das Werk ist ebenso groß wie irgendeine andere Automobilfabrik der Welt, die ich bisher sah. Seinen genauen Flächeninhalt kann ich nicht angeben, aber man hat mir gesagt, daß innerhalb seiner streng bewachten Umzäunung über 45 km Geleise verlegt worden sind. Die Bewachung ist so streng, daß selbst Genosse Iwan Karsow, der stellvertretende Direktor, der mich herumführte, jedem Torwächter seinen Ausweis zeigen mußte.

Stalinpreisträger in Großformat

Den Kreuz- und Querfahrten nach zu urteilen, die wir mit seinem Wagen im Fabrikgelände zurücklegten, haben wir ein Gebiet von der Größe des Londoner Hyde-Parks (157 ha) durchfahren. Natürlich ist dieses riesige Gebiet nicht ausschließlich mit Anlagen bedeckt. Es sind noch weite Flächen für Erweiterungsbauten vorhanden. Außerdem gibt es herrliche Parkwege, von denen einer mit überlebensgroßen Bildern derjenigen Arbeiter geschmückt war, die den heißbegehrten



„Wird man die Blinddarmanne sehen, Herr Doktor?“

„Das kommt ganz auf Sie an, Fräulein Brunner!“

Seine Hälfte

Mac Tavish kam aus der Kneipe. Der Pfarrer sah es und sprach ihn an: „Na, hast du trotz deiner Versprechungen wieder Schnaps getrunken, alter Junge?“

„Nur ein Bier!“ redete sich Mac Tavish heraus.

„Und was hast du da unter dem Arm?“

„Pulle Whisky!“ brummte Mac Tavish. „Aber die Hälfte davon gehört Williams.“

„Gut!“ sagte der Pastor. „Beweise deine Seelenstärke. Gieße deinen Anteil in den Rinnstein.“

„Geh nicht“, meinte Mac Tavish. „Meine Hälfte sitzt unten in der Pulle.“

Stalin-Preis für besondere Leistungen errangen.

Von außen betrachtet sind die Fabrikgebäude nicht so eindrucksvoll wie die der meisten modernen Autowerke in Westeuropa, aber ihre Inneneinrichtung scheint mir ebenso gut und zweckmäßig zu sein. Die Entwicklungsgeschichte dieses Stalin-Werkes scheint mir in gewissem Sinne bemerkenswerter zu sein als die irgendeiner anderen Maschinenfabrik dieser Erde. Seine Produktion lief erst 1924 an und beschränkte sich anfänglich auf Lastkraftwagen, die für die damals einsetzende Industrialisierung der Sowjetunion besonders dringend benötigt wurden.

Rußlands erste Autos

Hier wurden die ersten russischen Kraftwagen überhaupt gebaut. Das läßt interessante Rückschlüsse auf die Geschwindigkeit zu, mit der die russische Industrialisierung sich vollzog. Bei Kriegsausbruch war das Werk der Hauptlieferant russischer Lkws. Als die deutschen Truppen sich während des letzten Krieges der russischen Hauptstadt näherten, wurde das gesamte Stalin-Werk — Maschinen, Arbeiter und alles, was zur Sicherung der vollen Leistungsfähigkeit notwendig war — über 3000 km nach Osten in den Ural verlegt.

Das muß damals das bisher größte Auslagerungsunternehmen in der Geschichte der Industrie gewesen sein. Dennoch lief die Produktion nach drei Monaten wieder auf vollen Touren. Sobald die Deutschen sich absetzten, wurde die Fabrik wieder zurückverlegt. Seit 1924 wurde das Werk zum Zwecke der Modernisierung dreimal von Grund aus umgestaltet. Seine Chefs und Arbeiter sind stolz darauf, daß die Arbeit während dieser umfassenden Modernisierungen weder ruhte noch eingeschränkt werden mußte.

Mit amerikanischen Werkzeugmaschinen

Angesichts dieser Tatsachen bin ich der Meinung, daß die These von der industriellen Unfähigkeit der Russen keinesfalls aufrechterhalten werden kann. Allerdings bin ich nicht Ingenieur und kann deshalb auch keine technischen Einzelheiten über das Werk mitteilen, obgleich ich es eingehend besichtigte. Aber ich habe schon viele gleichgeartete Werke gesehen, und ich habe den Eindruck, daß das Stalin-Automobil-Werk mindestens so leistungsfähig ist wie jene anderen. Es ist großartig angelegt und peinlich sauber. Seine Werkzeugmaschinen befinden sich in einem hervorragenden Zustand. Soweit ich das feststellen konnte, war das Gros der Ausrüstung amerikanischen Ursprungs. Das fertige Erzeugnis dieses Werkes ist entschieden gut, wie ich von denen erfuhr, die damit beauftragt sind, mit der einschlägigen Produktion des Auslandes Vergleiche anzustellen.

Was hier vom Fließband rollt, sind in erster Linie Lkws, alle fünf Minuten einer. Ferner Fahrräder in einem von mir geschätzten Tempo von 30 Stück pro Stunde und ein Personenkraftwagen der höchsten russischen Klasse, der „Zis“, der allerdings nur in kleinen Mengen hergestellt wird. Diesen Wagen können private Interessenten nicht erwerben, er ist ausschließlich für die Spitzenfunktionäre des Staates und der Partei bestimmt. Das Werk erzeugt seit drei Jahren zusätzlich eine beschränkte Zahl von Kühlschränken. Jetzt wird für diesen Produktionszweig eigens ein großes Werk errichtet.

(Fortsetzung folgt.)

Untersuchungen über Rassenfrage

New York. — Die seit einiger Zeit von der UNO-Organisation für Erziehung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO) durchgeführten Untersuchungen über das Rassenproblem sind mit der Veröffentlichung der Schrift „Die katholische Kirche und die Rassenfrage“ fortgesetzt worden. Verfasser ist der katholische Geistliche Pater Yves Congar, einer der führenden Theologen Frankreichs. Damit hat die UNESCO zugleich eine neue Publikationsreihe eingeleitet, die den Standpunkt führender Religionsgemeinschaften zu dieser Frage in mehreren Abhandlungen und Berichten erläutern soll.

In einer kürzlich abgeschlossenen Schriftenreihe unter dem Sammelbegriff „Die Rassenfrage in der modernen Naturwissenschaft“ hatte sich die UNESCO bereits in zahlreichen Abhandlungen führender Anthropologen, Genetiker und Soziologen mit der Rassenfrage auseinandergesetzt, und einen umfassenden Überblick über den gegenwärtigen Stand der Forschung gegeben.

Da aber, wie die UNESCO in einem Vorwort zu der jetzt veröffentlichten Schrift hervorhebt, die durch Rassendünkel und Rassenverfolgung aufgeworfenen Probleme viel schwerwiegendere Konsequenzen für den Menschen und die menschliche Gemeinschaft mit sich bringen als eine rein wissenschaftliche Erörterung, das Rassenproblem also Fragen philosophischer, ethischer und religiöser Gehalts aufwerfe, sei eine Fortführung der Untersuchung vom Blickpunkt der religiösen Glaubensgemeinschaften gerechtfertigt. In seiner Schrift verteidigt Pater Congar die These, daß jede auch noch so gemilderte Form des Rassedenkens die Fundamente des Christentums in Frage stelle, da dieses biologische Denken jeden Respekt und jede Achtung dem Mitmenschen gegenüber nicht anerkenne und damit den Grundgedanken der christlichen Barmherzigkeit, ohne den das Christentum nicht lebensfähig ist, zerstöre.

„Ein M meldete Sinclair „Mr. I Miller.“

„Aber Sinclair seinem S Kurz d

„Nur ein Bie!“ redete sich Mac Tavish heraus.

„Wieviel langweilt „Wie m

„Mit w teiligen?“ Dollar?

nicht, A verteuert von der

Mr. Bl Tobucht, aber fiel jede Auf er nur n

„Wie hab Glauben Ideen zu

Job vers in meine Job, nich

„O sich „Darum Ihnen.“

Johann haus vo wollten e lich veru

ser zerl beginnen meinte lich und rief: ser?“ Die erschrock

Paris Schütten der 21jäh Chopin v zuerkann ihrem W

fragt w hätte, zu gehen, an tern: „Fü nur ein Frage.“

Nu Kopenh regard j sie zu al

tienten i oder eine

die zusam nicht aus schenk. S

gen ander und baten umdrehe

men. Nun tor med, die sich

hat. „Doch

Trient. sich Mar

Trient zu spiegel d zu sehen.

Hilfe. De Miserat beide heil

Chicago fallversch

fallversch Geistliche und Solda

am Steue ren Gene Farmer.

K Detroit, waltung

nächtliche letzter Z

Kampf zu mit einer

Junge leb

Half D Dawson a so oft die

warf. Dar einem Kl

verkündet Frank wi

ihrem zw von Poliz

Toronto, Stahner a

nach Rück eine Rech

lar vorfar fühle hatt

Autz vor und war

wochen ge ten Park

ar berech

Ein Mr. Miller möchte Sie sprechen

Von Werner Sukowski

„Ein Mr. Miller möchte Sie sprechen“, meldete die hübsche Sekretärin und sah Sinclair Blackwood fragend an.

„Mr. Miller? Ich kenne keinen Mr. Miller.“

„Aber er läßt sich nicht abweisen.“ Sinclair Blackwood sah ärgerlich von seinem Schreibtisch auf: „Ich lasse bitten!“

Kurz darauf betrat ein gutaussehender junger Mann in einem billigen Konfektionsanzug das Privatbüro des Mr. Blackwood. Mr. Miller begann zu sprechen. Es war eine bescheidene, zurückhaltende, ja fast ängstliche Stimme. Aber der Sinn seiner Worte dünkte Mr. Blackwood ungeheuerlich und schien gar nicht zu dem ganzen Gebaren des Mannes zu passen. So hörte Mr. Blackwood halb belustigt, halb ärgerlich zu.

„Ich möchte Sie bitten, mir einen leitenden Posten in Ihrem Geschäft zu geben. Auch als Teilhaber würde ich gern eintreten.“

„Wieviel?“ fragte Mr. Blackwood gelangweilt.

„Wie meinen?“ stotterte Mr. Miller. „Mit wieviel Dollar wollen Sie sich beteiligen?“

Dollar? Nein, Geld hatte Mr. Miller nicht. Aber er wäre sehr strebsam, hätte verteuert gute Ideen und verstände etwas von der Branche.

Mr. Blackwood überlegte, ob er einen Tobsuchtsanfall bekommen sollte. Dann aber fiel ihm ein, daß sein Hausarzt ihm jede Aufregung verboten hatte. So fragte er nur noch, sich mühsam beherrschend: „Wie haben Sie sich das denn vorgestellt? Glauben Sie, ich könnte jedem, der gute Ideen zu haben meint, einen glänzenden Job verschaffen? Und die Teilhaberschaft in meinem Geschäft ist doch ein guter Job, nicht wahr?“

„O sicher“, bestätigte Mr. Miller eifrig. „Darum bewerbe ich mich ja auch bei Ihnen.“

„Aber Sie haben kein Geld?“

„Hatten Sie etwa Geld, als Sie vor dreißig Jahren begannen?“

Mr. Blackwood lachte. Es war ein selbstherrliches, zufriedenes Lachen. „Allerdings nicht! Aber ich hatte gute Ideen.“

„Die habe ich doch auch“, ereiferte sich Mr. Miller und rutschte mit seinem Sessel ein wenig näher an Mr. Blackwoods Schreibtisch heran.

Mr. Blackwood überlegte einen Augenblick. Dann blitzte der Schalk in seinen Augen. Er rückte ebenfalls mit seinem Sessel ein wenig näher, beugte sich zu Mr. Miller hinüber und flüsterte vertraulich: „Ich werde Ihnen eine guten Tip geben. Sie sind ein gutaussehender junger Mann. Machen Sie eine reiche Partie. Verdrehen Sie einer der jungen Gänse, deren Vater Millionär ist, den Kopf. Verloben

Sie sich heimlich mit solch einem dollarschweren Püppchen. Dann sind Sie ein gemachter Mann.“

„Nun, wenn Sie meinen“, erwiderte Mr. Miller. „Ich werde es einmal versuchen.“

* Einige Wochen später.

„Ein Mr. Miller möchte Sie sprechen“, meldete die hübsche Sekretärin.

„Etwa der junge Mann von damals?“

„Ganz recht.“

Kurz darauf betrat ein gutaussehender junger Mann das Privatbüro. Er trug einen tadellos sitzenden Maßanzug und sah sehr elegant und gepflegt aus.

„Nun?“ fragte Mr. Blackwood. „Es scheint geklappt zu haben?“

„Sehr gut“, antwortete Mr. Miller höflich und nahm unaufgefordert Platz.

„Sie haben also wirklich das Gänsechen gefunden, dessen Vater mit zu den größten Steuerzahlern der Staaten zählt?“

„Es ging leichter, als ich befürchtete“, gestand Mr. Miller. „Gestern abend haben wir uns heimlich verlobt. Der Bildreporter der ‚Daily News‘ war zufällig zugegen und machte gleich eine Großaufnahme für die Abendausgabe.“

„Großartig“, lobte Mr. Blackwood. „Wie schwer ist denn die Kleine?“

„Ich schätze auf zwei Millionen Dollar“, sagte Mr. Miller schlicht und betrachtete bescheiden seine Fingernägel. „Darf ich jetzt Ihr Teilhaber werden?“

„Darüber werden wir gleich reden. Aber vorher sagen Sie mir noch, wie denn der Vater Ihrer Braut heißt.“

Mr. Miller sah Mr. Blackwood freundlich an und antwortete mit entwandelter Lebenswürdigkeit: „Er heißt Sinclair Blackwood.“

Mr. Blackwood überlegte, ob er einen Tobsuchtsanfall bekommen sollte, aber der Arzt hatte ihm, wie gesagt, jede Aufregung verboten...

Nach der nationalsozialistischen Machtübernahme wurde der demokratische Reichstagsabgeordnete Heuß aus dem politischen Leben verbannt. Er zog sich in seine Schriftstellerstube zurück, in der die Biographien von Naumann, Poelzig, Dohrn und Robert Bosch entstanden. „Daß ich dies schreibe“, bemerkte er mit bissigem Humor, „verdanke ich dem Führer...“

Professor Heuß, der am Abend gern ein „Viertel“ Rotwein trinkt, wurde nach seiner Wahl zum Bundespräsidenten auf der „Viktorshöhe“ von Kokosdika porträtiert. Dabei schaute er dem Meister wieder einmal über die Schulter, betrachtete kritisch das sich vollendende Werk und meinte: „Aber lieber Kokosdika — weniger Rotwein, mehr Tinte!“

Bunte Welt

Erschrockene Leiche

Johannesburg. — Im Leichenschauhaus von Johannesburg (Südafrika) wollten einige junge Ärzte einen tödlich verunglückten schwarzen Busfahrer sezieren. Als man mit der Arbeit beginnen wollte, richtete sich der vermeintliche Tote mit einem Ruck auf und rief: „Teufel, was sollen die Messer?“ Die Ärzte waren nicht weniger erschrocken als der schwarze Mann.

„Miß Schüchtern“

Paris. — In Paris wurde „Miß Schüchtern“ gewählt. Der Titel wurde der 21jährigen Mademoiselle Evelyne Chopin vom Ministerium für Soziales zuerkannt. Als „Miß Schüchtern“ nach ihrem Wahltag von Presseleuten gefragt wurde, ob sie nicht doch Lust hätte, zum Film oder zur Bühne zu gehen, antwortete sie gar nicht schüchtern: „Für Menschen wie mich kommt nur ein Posten im Ministerium in Frage.“

Nur ein kleines Geschenk

Kopenhagen. — Als die Ärztin Nørregård jetzt ihre Praxis aufgab, weil sie zu alt ist, wollten drei ihrer Patienten ihr als Abschiedsgabe ein Buch oder einen Blumenstrauß schenken. Als sie zusammenlegten, reichte der Betrag nicht aus für ein nettes, kleines Geschenk. Sie klopften deshalb bei einigen anderen Patienten der Ärztin an und baten um ein paar Ore. Im Handumdrehen waren 2500 Kronen zusammen. Nun kann das alte Fräulein Doktor med. die Italienreise machen, die sie sich seit Jahrzehnten gewünscht hat.

„Doch der Segen kam von oben“

Trient. — In der Silvesternacht schlich sich Maria Velochi aus einem Dorf bei Trient zum Brunnen, um im Wasserspiegel das Gesicht ihres Zukünftigen zu sehen. Sie fiel hinein und schrie um Hilfe. Der vorbeikommende Antonio Miserati holte sie heraus. Jetzt wollen beide heiraten. (Reta)

Unsichere Berufe

Chicago. — Eine amerikanische Unfallversicherungsgesellschaft für Kraftfahrer hat festgestellt, daß Vertreter, Geistliche, Schauspieler, Studenten und Soldaten die größte Unsicherheit am Steuer zeigen. Am sichersten fahren Generaldirektoren, Rentner und Farmer. (Reta)

Kampf bis aufs Messer

Detroit. — Die Detroitter Stadtverwaltung verbot allen Jugendlichen nächtliche Basketballspiele, die sich in letzter Zeit eingebürgert hatten. Ein Kampf zwischen zwei Schulen endete mit einer Messerstecherei, bei der ein Junge lebensgefährlich verletzt wurde. (Reta)

Klappstuhlstreik

Half Day. — Der 13jährige Frank Dawson aus Half Day (USA) schwänzte so oft die Schule, daß man ihn hinauswarf. Darauf erschien seine Mutter mit einem Klappstuhl in der Klasse und verkündete den Sitzstreik, bis man Frank wieder aufnehmen wolle. Bei ihrem zweiten Schulbesuch wurde sie von Polizisten hinausbefördert. (Reta)

Start in die Wolken

Toronto. — Überrascht war Macki Stahner, aus Toronto (Kanada), als er nach Rückkehr von der Hochzeitsreise eine Rechnung der Polizei über 21 Dollar vorfand. Im Überschlag der Gefühle hatte er nach der Trauung sein Auto vor dem Standesamt vergessen und war für 14 Tage in die Flitterwochen gefahren. Jeder Tag unerlaubten Parkens wurde ihm mit 1,5 Dollar berechnet. (Reta)

Das Jahr der grossen 1954 Esso-Leistungen

Wir bringen als erstes



Schon die 1. Tankfüllung bestätigt den Mehrwert

E-54 ist ein Kraftstoff-Additiv mit echtem Nutzen für den Motor. Seine Eigenschaften geben dem bedeutenden Qualitätsniveau von ESSO und ESSO EXTRA eine weitere Steigerung.

Unsere neuen Vergaser-Kraftstoffe haben in allen Kraftfahrerkreisen größtes Interesse und rege Nachfrage hervorgerufen. Die unten aufgeführten Eigenschaften und

der sich daraus ergebende geringere Reparaturanfall sind in der Tat Vorteile, die jeden Kraftfahrer angehen.

Durch **E-54**, diesen großen Erfolg der ESSO-Forschung, sind wir in der glücklichen Lage, unseren Freunden Mehrleistungen ohne Mehrkosten zu bieten. Unsere Produktion läuft auf vollen Touren. Versuchen auch Sie die neuen ESSO-Kraftstoffe, überzeugen Sie sich von ihren Vorzügen.

Überall im Bundesgebiet und in West-Berlin jetzt erhältlich

Die Eigenschaften der neuen ESSO-Vergaser-Kraftstoffe

- leichtes Startvermögen
- schnelle Motorerwärmung
- keine Dampfblasenbildung
- einwandfreie Zündkerzenfunktion
- große Klopfestigkeit
- hohe Kilometerleistung
- abgestimmte Ölenölwirkung
- gesicherte Ventilfunktion
- kein Kompressionsverlust
- elastische Motorarbeit
- Erhaltung voller Motorleistung
- niedriger Verbrauch

Nur ESSO-Kraftstoffe enthalten **E-54**



ESSO HEISST FORTSCHRITT!

Alle Spitzenreiter ohne Sieg 1. FC Köln und Schalke 04 obenan

1. FC Köln verlor in Bochum - Schalke bei Schwarzweiß Essen 1:1 - Auch Münster unentschieden

Düsseldorf. Die Spitzenmannschaften der ersten Fußball-Liga West blieben am letzten Januarsonntag ohne Sieg. Der 1. FC Köln verlor beim Neuling VfL 48 Bochum 2:3, während Schalke 04 beim ETB Schwarzweiß Essen ein 1:1 rettete. Das 1:1 ließ die „Knappen“ zu den durch das bessere Torverhältnis führenden Kölnern nach Punkten aufschließen. Den dritten Platz hielt Preußen Münster mit drei Punkten Abstand gegenüber den Führenden durch ein 2:2 bei Borussia M.-Gladbach. Einen weiteren Punkt zurück folgte Westmeister Borussia Dortmund, dem bei Bayer Leverkusen ein 1:0-Sieg gelang. Rotweiß Essen verlor beim absteigbedrohten STV Horst-Emscher 1:2 und fiel so auf den fünften Platz zurück. Nach der 0:1-Niederlage in Meiderich ist der Rheydter SV vor dem Abstieg kaum noch zu retten. Horst bleibt trotz des sonntäglichen Sieges neben Rheydt am meisten gefährdet. Alemannia Aachen behauptete durch ein 2:1 über den SV Sodingen seine Position hinter der Spitzengruppe. Preußen Dellbrück besiegte Fortuna Düsseldorf 1:0 und tat damit einen weiteren bedeutsamen Schritt aus der Gefahrenzone.

Gerechtes Unentschieden

Schwarzweiß Essen — Schalke 04 1:1 (1:1)

Essen. Im eisigen Ostwind, der jeder Mannschaft eine Halbzeit lang zu einer leichten Feldüberlegenheit verhalf, gab es ein beider Mannschaften gerechtes Unentschieden. Technische Feinheiten ließen der unbeeindruckten Wind sowie der hartgefrorenen Boden kaum zu. So stand das Spiel im Zeichen großer Schnelligkeit und eines harten, aber durchweg fairen Einsatzes, wobei sich die stabilen Hintermannschaften den Stürmern gegenüber stets sicher durchzusetzen wußten. Schalke hatte in der ersten Halbzeit mehr vom Spiel, doch war es das Verdienst der guten Essener Abwehr, in der sich Knoll als Mittelläufer ausgezeichnet schlug, daß es bei einem Gegenstoß blieb, das zudem noch durch den flinken Zerres, der einer Stellvorlage von Kasperski entschlossen nachsetzte und seinem Verteidiger Kretschmann unaufhaltsam davonspurte, schnell ausgeglichen wurde. Schalke Tor sah den Essener Torhüter nicht ganz auf der Höhe, den Rollball von Krämer hätte Höger bei etwas besserer Reaktion halten müssen. Bei Schalke fehlte Eppenhoff (Knieverletzung), dafür stand Matzkowski wieder zur Verfügung, der denn auch zum ruhenden Punkt in der Abwehrschlacht wurde. Zwickhöfer war gut im Zerstoren, aber schlecht im

Zuspiel. Am besten bei Schalke: Matzkowski, Kretschmann, Laszig und Klott. Die Stärke der Schwarzweiß-Abwehr lag im Zerstoren. Vor allem Hasse und Knoll zeichneten sich aus. Im Sturm überragte Schlieh, auch Kasperski gefiel durch seinen großen Eifer.

Schwarzweiß Essen: Höger; Hasse, Milkuda; Keus, Knoll, Wulf; Zerres, Schlieh, Kasperski, Zaro, Burkhardt.

Schalke 04: Kersting; Garten, Kretschmann; Harkener, Matzkowski, Zwickhöfer; Klott, Laszig, Wilmoivius, Jagielski, Krämer.

Zuschauer: 25.000.

Schiedsrichter: Gulzetti (Opladen).

Tore: 10. Min. 0:1 Krämer, 15. Min. 1:1 Zerres.

Ein Glückstor

Meidericher SV — Rheydter SV 1:0 (1:0)

Meiderich. Trotz der widrigen Umstände gab es namentlich seitens der mit großem

Einsatz kämpfenden Gäste eine recht flotte Partie, die die Platzherren durch ein Glückstor Trapphoffs in der 12. Minute gewannen. Überraschenderweise bot der in der Aufstellung stark umformierte Tabellenletzte die klar bessere Gesamtleistung — bis auf die Schlußviertelstunde, in der Rheydt ziemlich eingeschnürt wurde. Bei Meiderich zog sich Hetzel vor der Pause eine Zerrung im linken Oberschenkel zu, die ihn nach dem Seitenwechsel im Laufem stark behinderte.

Meidericher SV: Faust; Neumann II, Schöneknecht; Mühlenberg, Matzko, Neumann I; Hufnagel, Trapphoff, Hetzel, Schmidt, Küppers.

Rheydter SV: Roters; Schütz, Paffrath; Rauchmann, Düllmann, Zimmermann; Dreesen, Alexius, Hochgeschurtz, Abel, Assmann.

Zuschauer: 3000.

Tor: 12. Min. 1:0 Trapphoff.

Gladbach ließ Chancen aus

Borussia M.-Gladbach — Preußen Münster 2:2 (1:1)

M.-Gladbach. Trotz der strengen Kälte waren über 8000 Zuschauer ins Borussia-Stadion gekommen. Sie erlebten einen Meisterschaftskampf, der ganz im Zeichen der Borussia stand. Nur mit gelegentlichen Durchbrüchen blieben die Münsteraner gefährlich. Borussia hinterließ durch den enormen Einsatz einen ausgezeichneten Eindruck. Die Mannschaft hatte Chancen, von denen Nienhaus beim Stande von 1:1 die größte vergab. Pohnke wehrte den Ball im Strafraum mit der Hand ab, und Nienhaus schoß den Elfmeterball weit neben das Tor. Bei Münster überragte Pohnke. Auch die beiden Verteidiger Kania und Plawky überzeugten durch ihr konsequentes Spiel.

Borussia M.-Gladbach: Grunert; Dohmen, Dr. Wichelhaus; Heine, Wiefels, Wuttke; Jansen, Schicks, Reh, Nienhaus, Wicken.

Preußen Münster: Gerberink; Kania, Plawky; Rieckmann, Pohnke, Legus, Gerritzen, Rey, Seemann, Rachuba, Lammers.

Tore: 40. Min. 0:1 Rachuba, 43. Min. 1:1 Nienhaus, 71. Min. 1:2 Gerritzen, 85. Min. 2:2 Nienhaus.

Zuschauer: 8900.

Neuling schlug Tabellenführer

VfL Bochum — 1. FC Köln 3:2 (1:1)

Bochum. Eine Halbzeit spielte Köln so meisterhaft, wie bei den Bodenverhältnissen nur eine Mannschaft spielen konnte, vor allem die linke Seite Röhrig-Schäfer zeichnete sich aus. Man erwartete allgemein, daß

Bochum diesem Spiel auf die Dauer nicht gewachsen sein würde; um so überraschender kam die Wende nach der Pause, innerhalb von drei Minuten erzielte Bochum einen Vorsprung, der die Mannschaft ins Spiel brachte, während bei Köln alles wie abgeschnitten schien.

Erst als Bochum in der letzten halben Stunde auf Deckung spielte, schuf Röhrig und Nalenz weit zurückgezogene eine betonte Deckungsarbeit bevorzugten, beherrschte Köln wieder das Mittelfeld. Schäfer hatte in der 59. Minute eine große Chance, als er 11 Meter vor dem Tor freistand und hart flach schoß; Duddek hielt den Ball und war auch wenig später in der richtigen Ecke, als Breuer liegend auf das Tor köpfte. Dafür hatte die Münch Glück, als er kurz nach dem Wechsel bei einem Schuß von Attern vor dem anbräusen-



In Horst-Emscher: Gottschalk kommt zu spät

Die Emscherhusaren zeigten gestern wieder ihr altes Können und gaben den Rot-weißen aus Essen mit 2:1 das Nachsehen. Hier klärt Flotho, der in bester Form war. (Bild: Kurt Müller)

Ausschuß mit 40 Köpfen!

Das neue Vertragsspielerstatut

Köln. Die Arbeitsstagung der deutschen Fußball-Vertragsligaverträge mit dem Vorstand des Deutschen Fußballbundes, die im Klubhaus des 1. FC Köln stattfand, zeitigte noch kein endgültiges Ergebnis. Im Mittelpunkt der Diskussionen stand die Abänderung des Vertragsspielerstatuts und der „Sechsmann-Klausel“. Die Vertragsligaverträge stellten an den DFB-Vorstand den Antrag, eine Selbstverwaltung zu erhalten, da im Augenblick Delegierte der Amateurevereine das Schicksal der Vertragsspielervereine bestimmten. Ferner wurde ein besseres Verhältnis zwischen dem DFB und den Vereinen gefordert. Abschließend wurde ein 40köpfiger Ausschuß gebildet, der alle noch schwebenden Fragen bezüglich des neuen Vertragsspieler-Statuts auch im Sinne der Zweitliga-Vereine klären soll.

VfL Bochum: Duddek; Schneider, Hillemann; Schulze-Frieling, Bunzendahl, Nalenz; Attern, Henke, Schirmacher, Koch, Ocker.

1. FC Köln: die Münch; Hirsch, Graf, Mebus, Hartmann, Gierlich; Bräuer, Dörner, Nordmann, Röhrig, Schäfer.

Schiedsrichter: Gehlen (Krefeld).

Zuschauer: 19.000.

Tore: 0:1 Schäfer 11. Min., 1:1 Schirmacher 35. Min., 2:1 Koch 51. Min., 3:1 Schulze-Frieling 54. Min., 3:2 Normann 61. Min.

Tumulte wegen Torerfolg

STV Horst-Emscher — Rotweiß Essen 2:1 (2:0)

Gelsenkirchen. In der 90. Minute erhielten die Essener einen Freistoß zugesprochen. Wientjes gab den Ball an den in Abseitsstellung gelaufenen Isacker, der für Essen ein zweites Tor erzielte. Der Schiedsrichter erkannte es nicht an. Empörte Schichtenbrömler aus Essen drangen auf den Platz und wollten den Schiedsrichter tätlich angreifen. Mit Hilfe der Platzordner und der Polizei mußte Nettekoven vom Platz geleitet werden.

Der Endspurt der Essener setzte zu spät ein. Obwohl Essen in der ersten Halbzeit mit dem starken Wind spielte, waren die Platzherren mit ihren Stellvorlagen weitaus gefährlicher. Mittelfürmer Kelbassa lieferte gegen den guten Stopper Wewers eine ausgezeichnete Partie. In der zweiten Halbzeit kamen die Essener gegen den Wind stärker auf, doch der Sturm griff ohne System an. Der rechte Flügel Rahn und Vordenbüumen harmonierte überhaupt nicht zusammen, und Linksaßen Termath blieb nur Statist nach seiner Verletzung in der 10. Minute. In den letzten 10 Minuten drängten die Essener stark, doch langte es nur zu einem Gegenstoß durch Rahn. Die besten Spieler bei Horst waren Torwart Flotho, Kelbassa, Meier I und Sahm, bei Essen Herkenrath, Wewers, Wientjes und Gottschalk.

STV Horst-Emscher: Flotho; Lange, Kempchen; Ziellinski, Meyer I, Reimann; Meier II, Schmidt, Kelbassa, Sahm, Greczak.

Rotweiß Essen: Herkenrath; Goebel, Köchling; Jähnel, Wewers, Wientjes; Rahn, Vordenbüumen, Gottschalk, Isacker, Termath.

Schiedsrichter: Nettekoven (Bonn).

Zuschauer: 5000.

Torschützen: 12. Min. 1:0 Kelbassa, 45. Min. 2:0 Kelbassa, 86. Min. 2:1 Rahn.

Sturmreihen enttäuschten

Preußen Dellbrück — Fortuna Düsseldorf 1:0 (0:0)

Köln. Das Spiel vermochte die 3000 Zuschauer nicht sonderlich zu begeistern. Vor allem waren die Leistungen beider Sturmreihen mäßig. Türk in Düsseldorf Tor stand natürlich im Brennpunkt des Interesses. Der Nationaltorwart bot eine ausgezeichnete Leistung. Gefährlichster Mann war Müller auf Linksaßen; Weyer glänzte wieder durch seine gute Kopfballarbeit, dagegen kam K. Gramming gegen Schlömer überhaupt nicht zur Geltung. In der Düsseldorf Abwehr war Mittelläufer Jäger ohne Fehler.

Tor: 47. Minute 1:0 Lorenz.

In letzter Minute

Alemannia Aachen — SV Sodingen 2:1 (0:1)

Aachen. Bei eisigem Ostwind und hartgefrorenem Rasen hatten beide Mannschaften es schwer, einigermaßen ins Spiel zu kommen, so daß diese Auseinandersetzung in spielerischer Hinsicht nicht das Niveau der letzten Begegnungen erreichte. Um ein Haar wäre den Sodingern eine Punkteballung gegückt, die sie voll und ganz verdient hatten, denn

die waren konditionsmäßig etwas überlegen. Für Bundestrainer Herberger, der sich in Aachen ebenfalls kalte Füße holte, war wohl erfreulich, daß seine beiden „Auserwählten“ Pfeiffer und Harpers auf dem Posten und die besten Spieler ihrer Mannschaften waren.

Lange verteidigte Sodingen mit allen Mitteln den knappen Vorsprung, doch ein Fehler des sonst ausgezeichneten Sawitzki gab Poch die Ausgleichsmöglichkeit. Der größte Teil der Zuschauer war bereits abgewandert, als Pfeiffer Sekunden vor dem Abpfiff im Nachschuß das glückliche Siegtor erzielte. Eckenverhältnis 10:3 für Aachen.

Aachen: Schiffer; Schütt, Cönen; Pfeiffer, Jansen, Richter; Poch, Hecht, Günth, Schmidt, Roßbach, Jupp Schmidt.

Sodingen: Sawitzki; Nowack, Kropla; Edler, Geesmann, Harpers; Schiedtrien, Schumacher, Adamik, Wenker, Bothe I.

Schiedsrichter: Witthaus (Meiderich).

Zuschauer: 5000.

Tore: 39. Min. 0:1 Harpers, 67. Min. 1:1 Poch, 90. Min. 2:1 Pfeiffer.

Ulla Paulsen bei den Damen

Conny Freundtorf wieder Meister

Berlin. Mit der Hamburgerin Ulla Paulsen und dem 18jährigen Titelverteidiger Conny Freundtorf setzte sich in den Einzel-Endspielen der Deutschen Tischtennismeisterschaften in der Osterberger „Deutschen Sporthalle“ der Nachwuchs durch. Freundtorf war im Endspiel mit 2:1, 2:1, 2:1 gegen den Erlanger von Prier überlegen, während Ulla Paulsen gegen die Harsumerin Behrens 2:1, 2:1, 2:1, 2:15 gleichfalls glatt gewann. Im gemischten Doppel waren Kraska-Vosebein (Bottrop-Bochum) mit 13:21, 21:8, 21:18, 22:20 gegen die Ostzonenmeister Hanft-Hanschmann erfolgreich.

Mit den Endspielen im Herren- und im Damendoppel fanden die deutschen Tischtennismeisterschaften, die überraschend keinen Titel für die Ostzone ergaben, einen guten Abschluß. Bei den Herren konnten die Außenseiter Holasek-Seitz im rein Münchener Finale die favorisierten Freundtorf-Tham mit 21:16, 17:21, 23:21, 15:21, 21:16 bezw. Vgen. Bei den Damen siegte mit Inlaur-Schmid (Lübeck-Stuttgart) das glücklichere Paar. Die Hamburgerinnen Thiele-Paulsen wurden mit 21:14, 6:21, 21:14, 17:21, 21:13 bezwungen.

Vereinsvorstand gesucht!

Ostzone abgelehnt — Füssen bleibt Eishockeymeister

Aus finanziellen Gründen war es dem Süd-Zweitligisten SV Wiesbaden nicht möglich, auf seiner Generalversammlung einen neuen Vorstand zu finden. In einigen Wochen soll erneut der Versuch gemacht werden, einen Vorstand zu wählen, der bereit ist, diesen Vertragsspieler-Verein aus den entstandenen Kalamitäten herauszuführen.

Beim Kongreß des Internationalen Bob-sleigh-Verbandes anlässlich der Viererbob-Weltmeisterschaft in Cortina d'Ampezzo lehnten die Vertreter von zwölf Nationen die Aufnahmen der Ostzone in den Bob-Weltverband ab. In der Begründung heißt es, daß eine Aufnahme nicht möglich ist, da der ostzonale Bobverband nicht einem vom IOC anerkannten Nationalen Olympischen Komitee angehört.

An der erfolgreichen Titelverteidigung des EV Füssen in der deutschen Eishockey-Meisterschaft ist nicht mehr zu zweifeln, nachdem sich die Allgauer auf eigenem Eis mit einem 3:0 (1:0, 1:0, 1:0) für die 4:14-Niederlage beim Saisonstart gegen den Krefelder EV revanchierten. Bei 20:2 Punkten haben die Füssener einen Vorsprung von drei Punkten.

Eine Südwestfalen-Boxauswahl tritt am Samstag, 20. Februar, in Lüdenscheid gegen die Gelsenkirchener Stadtmannschaft an. Überraschend steht der Hage-

ner Kalbfell nur als Halbschwergewichts-Ersatz im südwestfälischen Aufgebot.

Die Hamburger Boxstaffel stellte sich in Stockholm zum Städtekampf, der mit 10:10 Punkten unentschieden ausging.

Als erste Gymnastiklehrer traten nach dem Kriege die Flensburger Hinrich und Senta Medau in Belgien auf.

In der Berliner Boxstaffel für den Städtekampf gegen London am 4. Februar fehlen der Nationalboxer Heldmann sowie die Meister Schwer und Sendowki. Auch die Mitwirkung von Europameister Wemhöner (Handverletzung) ist noch fraglich.

Der Klub de Regatas de Flamengo Rio de Janeiro, eine der stärksten brasilianischen Fußballmannschaften, wird auf der bereits angekündigten Deutschlandreise im Frühjahr insgesamt elf Spiele austragen.

Englands große Pokal-Überraschung der vierten Hauptrunde war die 1:2-Niederlage des Favoriten Arsenal gegen die dritteklassige Elif von Norwich City.

416.000 Mark locken als Geldpreise der Tour de France 1954. Der Gesamtsieger erhält 21.600 DM, also das Doppelte von 1953, während der Etappen-Erfolg mit 2200 DM für den Ersten und 1100 DM für den Zweiten belohnt wird.



Deutsche Bobs in der Weltmeisterschaft bewährt

Bei den Weltmeisterschaften im Viererbob, die in Cortina d'Ampezzo ausgetragen wurden, belegte der Bob Deutschland I mit Rösch am Steuer den zweiten Platz hinter dem Schweizer Bob I mit Felerabend. Unser Bild zeigt den Bob Deutschland I.

Auf einen Blick

Das ist Gundi Busch!

Europameisterin mit 18 Jahren

Gundi Busch trotz Sturz — 4000 umjubelten die blonde Kölnerin

Richtig getippt?

1. Liga West

VfL Bochum — 1. FC Köln	3:2
Schwarz-Weiß Essen — FC Schalke 04	1:1
Bor. M.-Gladbach — Preußen Münster	2:2
STV Horst — Rot-Weiß Essen	2:1
Bayer Leverkusen — Borussia Dortmund	0:1
Alem. Aachen — SV Sodingen	2:1
Pr. Delbrück — Fort. Düsseldorf	1:0
Meldorfer SV — Rheider SV	1:0

1. FC Köln	22	12	6	4	57:30	30:14
FC Schalke 04	22	12	6	4	55:31	30:14
Preußen Münster	22	10	7	5	47:34	27:17
Bor. Dortmund	22	12	2	8	53:38	26:18
Rot-Weiß Essen	22	12	2	8	53:39	26:18
Alem. Aachen	22	11	3	8	45:36	25:19
VfL Bochum	22	9	4	9	32:36	22:22
Bayer Leverkusen	22	8	4	9	42:50	22:22
Fort. Düsseldorf	22	8	2	11	37:39	20:24
Pr. Delbrück	22	7	6	9	32:42	20:24
SV Sodingen	22	8	3	11	33:37	19:25
Bor. M.-Gladbach	22	7	5	10	38:54	19:25
Schwarz-Weiß Essen	22	7	4	11	43:46	18:26
Meldorfer SV	22	6	6	10	31:42	18:26
STV Horst	22	6	4	12	35:56	16:28
Rheider SV	22	6	2	14	29:52	14:30

Oberliga Nord

FC St. Pauli — Arminia Hannover	1:1
Hannover 96 — Holstein Kiel	1:1
Hannover SV — Eintr. Braunschweig	1:0
VfL Osnabrück — Altona 93	3:5
VfB Lübeck — Werder Bremen	1:1
Göttingen 05 — TSV Elmshüttel	2:0
Bremer SV — Bremerhaven 93	3:1
Vikt. Hamburg — Harburger TB	0:2
Hannover 96	22 17 4 1 58:16 38:6
Altona 93	22 11 4 6 55:41 26:16
FC St. Pauli	22 9 7 5 43:27 25:17
Eintr. Braunschweig	22 9 7 6 39:40 23:22
Hannover SV	22 11 10 10 63:27 23:21
Holstein Kiel	22 7 8 6 36:48 22:20
Werder Bremen	22 8 5 9 42:36 21:23
Göttingen 05	22 7 6 8 29:27 20:22
Arm. Hannover	22 8 4 10 53:64 20:24
Harburger TB	22 7 6 9 35:42 20:24
Bremer SV	22 7 5 9 31:41 19:23
Bremerhaven 93	22 7 4 11 39:47 18:26
VfL Lüneburg	22 5 8 9 21:39 18:26
VfL Osnabrück	22 7 3 12 31:34 17:27
TSV Elmshüttel	22 6 5 11 29:42 17:27
Vikt. Hamburg	22 3 7 11 18:36 13:29

1. Liga Süd

FSV Frankfurt — SV Waldhof						3:0
Bayern München — FC Augsburg						1:1
Kickers Offenbach — Eintr. Frankfurt						2:1
VfB Stuttgart — Jahn Regensburg						2:1
Karlsruher SC — 1. FC Nürnberg						1:1
SpVg Fürth — Stuttgarter Kickers						1:1
VfR Mannheim — Hessen Kassel						6:2
Schweinfurt 05 — Vikt. Aschaffenburg						6:1
VfB Stuttgart	22	13	6	3	43:25	32:12
Eintr. Frankfurt	22	13	5	4	49:19	31:13
Kickers Offenbach	22	12	6	4	48:27	30:14
1. FC Nürnberg	22	12	5	5	52:28	19:15
Karlsruher	22	10	7	5	45:37	27:17
Jahn Regensburg	22	11	4	7	32:32	26:18
FSV Frankfurt	22	9	4	9	47:46	22:22
SpVg Fürth	22	7	7	8	31:32	21:23
VfR Mannheim	22	7	7	8	46:50	21:23
Schweinfurt 05	22	8	3	11	36:37	19:25
Bayern München	22	6	7	9	26:35	19:25
Kickers Stuttgart	22	7	4	11	53:56	18:26
Hessen Kassel	22	6	4	11	32:52	18:26
FC Augsburg	22	6	2	13	27:45	14:28
SV Waldhof	22	3	8	11	30:46	14:30
Vikt. Aschaffenburg	22	4	3	15	30:80	11:33

1. Liga Südwest

1. FC Kaiserslautern — Ph. Ludwigshafen	11:0
FK Pirmasens — VfR Kirm	2:0
TuS Neudorf — ASV Landau	3:0
1. FC Saarbrücken — Eintracht Trier	4:1
Bor. Neunkirchen — VfR Frankenthal	4:1
Mainz 05 — Saar 05 Saarbrücken	2:1
Worm. Worms — VfR Kaiserslautern	5:0
TuRa Ludwigshafen — FV Speyer	0:0
1. FC Kaiserslautern	22 19 0 3 103:27 38:6
FK Pirmasens	22 17 4 2 51:18 37:7
TuS Neudorf	22 13 3 6 63:26 29:15
1. FC Saarbrücken	22 12 5 5 65:37 29:15
Bor. Neunkirchen	22 12 2 8 50:30 26:18
Mainz 05	22 11 3 8 47:38 25:19
S. 05 Saarbrücken	22 11 2 9 50:47 24:20
VfR Frankenthal	22 8 6 8 30:34 22:22
Ph. Ludwigshafen	22 9 10 3 34:45 21:23
Worm. Worms	22 8 4 10 36:47 20:24
TuRa Ludwigshafen	22 7 4 11 41:45 18:26
Eintracht Trier	22 8 2 12 37:50 18:26
VfR Kaiserslautern	22 6 3 13 29:47 15:29
FV Speyer	22 6 2 14 24:64 14:30
ASV Landau	22 4 4 14 19:71 12:32
VfR Kirm	22 2 1 19 20:73 4:40

Stadtliga Berlin

BIC Nordstern — Berliner SV 92	1:2
Union 06 — Alemannia 90	1:1
Tennis Borussia — Viktoria 89	1:4
Blau-Weiß 93 — Minerva 93	2:1
Kickers 1900 — Herta Zehlendorf	1:1

Die am 25. April 1935 in Mailand als Tochter reicher deutscher Fabrikanteneltern geborene Gundula Busch sah sich am Sonntag im Bozener Eispalast im Alter von 18 Jahren am Ziel ihres sehnlichen Wunsches, Eiskunstläuferin zu werden. Ihrem Erfolg ging ein jahrelanges sehr hartes, kostspieliges und nervenaufreibendes Training voraus. Eiskunstfahrende, Tanz- und Gymnastik-Fachkräfte, Thea Frensen als erfahrene Trainerin und sogar ein Sprachlehrer, der Gundi Busch neben ihrer selbst erlernten italienischen und deutschen Sprache noch Englisch, Französisch und Holländisch beibrachte, wurden verpflichtet. Monatlang reiste Gundi Busch im Winter von einem Trainingszentrum zum anderen, übte im Sommer Gymnastik und Turnen, arbeitete mitunter 8 Stunden täglich an den Pflichtfiguren, um endlich ihr Ziel in Bozen zu erreichen. Papa Busch freut sich über den Erfolg seiner Tochter ganz besonders. Er wachte immer sorgsam darüber, daß sein gut aussehender Blondschoß seelisch nicht „belastet“ war, und alle Liebhaber wurden abgewiesen.

Nacht mit Überraschungen

Holzmann als Mannschaftsführer große Klasse — Sieger: Ziege-Intra

Dortmund. Nach einem etwas lahmten Beginn brachte die zweite Hälfte des Rennens fast pausenlose, mitreißende Jagden. Die Mannschaft Ziege-Intra, die zeitweise mit fünf Runden Vorsprung vor dem gesamten Feld führte, fuhr ein taktisch kluges Rennen, wurde aber in den letzten Stunden von der groß fahrenden Mannschaft Holzmann-Preisler und den Schweizern Plattner-Kühler hart bedrängt. Es war praktisch ein Rennen dieser drei Mannschaften, die dafür auf der Ehrenrunde begeistert Beifall ertineten.

Gillen-Terruzzi, die zunächst die schärfsten Gegner der Siegermannschaft waren, fielen zum Schluss des Rennens erheblich ab. Der stärkste Beifall der mit etwa 7000 Besuchern nur schwach besetzten Halle galt dem jungen Horst Holzmann, der bewies, daß er auch ein Mannschaftsführer von Format ist. Die Mannschaft Ziege-Intra hat erneut ihr großes Können unter Beweis gestellt. Zunächst schloß es, daß das Rennen ein Duell zwischen Ziege-Intra und Gillen-Terruzzi werden sollte. Aber auch Vopel mit seinem hervorragend spurtenden Partner Plantaz (Holland) hielt ausgezeichnet mit. Hans Preisler, wohl zur Zeit einer unserer stärksten deutschen Mannschaftsführer, der leider bisher nie den richtigen Partner fand, scheint in dem jungen Frankfurter Holzmann die passende Ergänzung gefunden zu haben. Nach einem bösen

Sturz Preislers, der die Mannschaft bis zu fünf Runden zurückwarf, entwickelten die beiden ihre ganze Fahrkunst. Holzmann merkt man in den Jagden sein in den Dauerrennen erworbenes Stehvermögen an. Es gelang den beiden als einzige Mannschaft, bis zu einer Runde zu den führenden Ziege-Intra aufzuschließen. Ein großes Rennen führen in der zweiten Hälfte auch die Schweizer Plattner-Kühler. Durch Sturzverletzungen gab es zahlreiche Ausfälle, so daß von den gestarten 15 Mannschaften nur zehn das Rennen beendeten.

Ergebnis: 1. Ziege-Intra 100 P., 2. 1 R. z. Holzmann-Preisler 146 P., 3. 3 R. z. Plattner-Kühler 175 P., 4. 4 R. z. Gillen-Terruzzi 98 P., 5. 5 R. z. Derksen-van Est 69 P., 6. 6 R. z. Kilian-Decorre, 7. 7 R. z. Accou-Borkowski, 8. 8 R. z. Ryckaert-Weinrich, 10. 15 R. z. Jorntitz-Zims.

Im Mittelpunkt der Amateurrennen, die zur Einleitung der „Nacht“ in der Dortmunder Westfalenhalle ausgefahren wurden, stand ein 45-Minuten-Mannschaftsfahren, das sich Donicke-Vader (Köln-Münster) mit Rundenvorsprung und 12 Punkten vor Hauptop-Gieseler (Münster) und den drei Runden zurück folgenden Kölnern Remagen-Hochgeschütz sicherten.

„Goldener Ski“ für Hauser

Deutsche Skimeisterschaften — Schwarzwälder Staffelsieg

Oberaudorf. Zum dritten Male wurde Heinz Hauser (Reit im Winkel) bei den Titelfkämpfen in dem bayrischen Grenzstädtchen Oberaudorf deutscher Meister in der nordischen Kombination. Wie schon 1952 in Braunlage und 1953 in Freudenstadt gewann der 33jährige Grenzpolitist den „goldenen Ski“ ganz überlegen, und damit dürfte der frühere Erzgebirger, der bereits 1950 in Reit im Winkel überraschender Sieger im 18-km-Langlauf wurde, als deutscher Teilnehmer in der Kombination bei der Weltmeisterschaft vom 13. bis 21. Februar in dem nordschwedischen Städtchen Falun feststehen.

Selbst von dem Füssener Spezialisten Max Hellmer war der mit großem Punktvorsprung aus dem Langlauf hervorgegangene Hauser beim Sprunglauf nicht mehr zu gefährden. Auf der Kahlanger-Schanze, die sich bei Neuschnee in guter Verfassung befand, stand der Titelverteidiger in schöner Haltung 59 und 65 Meter, während Hellmer durch seinen kräftigeren Absprung auf 62,5 und 63 Meter kam.

Den erwarteten Zweikampf zwischen Hanne Gehring und Else A. Mann (beide Unterjoch) gab es bei der ersten deutschen Langlauf-Meisterschaft für Damen auf der 10-km-Strecke. Bei leichtem Schneetreiben revanchierte sich Hanne in 44:20 Min. bei 16 Sekunden Vorsprung für die klare Niederlage bei der bayrischen Meisterschaft vor acht Tagen.

Am Schlußtag der deutschen nordischen Skimeisterschaften in Oberaudorf gelang den Schwarzwälder Langläufern Robert Griegaber,

Oskar Burgbacher, Albert Hitz und Hermann Möchel ein Sieg im Staffellauf über viermal 10 km mit über vier Minuten Vorsprung vor Bayern. Der Schwarzwälder Sieg im Langlauf und auch in der Viermal-zehn-km-Staffel brach die Vorherrschaft der bayerischen Läufer, die seit 1927 mit zwei Ausnahmen (1938 Sachsen und 1941 Südtirol) im Staffellaufwettbewerb dominiert hatten.

Eder vor vier Exmeistern

Neuer Meister im Skisprunglauf
Oberaudorf. Mit den Titelfkämpfen im Skisprunglauf wurden die Deutschen Skimeisterschaften in den nordischen Disziplinen am Sonntagmittag in Oberaudorf abgeschlossen. Vor 15.000 Zuschauern gab es bei herrlichem Wetter den erwarteten Erfolg für den 24jährigen Berchtesgader Franz Eder, der in beiden Durchgängen mit 63 und 65 Metern die weitaus größten Weiten stand und trotz verkürzten Anlaufes bis auf drei Meter an den Schanzenspitzen herankam, den Andrer Hachenberger und Toni Landenhammer gemeinsam mit 68 Metern halten. Mit Eder setzte sich der gegenwärtig beste und beständige Springer überzeugend durch. Auf den nächsten Plätzen landeten mit dem Olympiavierten Toni Brutscher (Oberstdorf), Sepp Kleisl (Partenkirchen), Sepp Weller (Oberstdorf) und dem Titelverteidiger Sepp Hohenleitner (Partenkirchen) vier deutsche Exmeister.

Englands Empiremeister Don Cockell, der offizielle Herausforderer für Schwergewichtseuropameister Heinz Neuhäus, verteidigte seinen Titel in Johannisburg durch einen wenig begeisterten Punktsieg über den 7 kg schwereren südafrikanischen Champion Johnny Arthur.

Zum fünften Male: Feierabend

Schweizer Sieg in der Viererbob-Weltmeisterschaft

Cortina d'Ampezzo. Der Viererbob Schweiz I holte sich am Sonntagmorgen bei herrlichem Winterwetter den Sieg in der Viererbob-Weltmeisterschaft mit der Besatzung Fritz Feierabend, Anton Warburton, Gottfried Diener und Heinrich Angst. Der auf allen Bobbahnen der Welt bekannte Schweizer Fahrer und Bobkonstrukteur entthronte damit den Vorjahressieger USA II. In Gegensatz zu der erfolglosen Zweierbob-Weltmeisterschaft konnte Deutschland im Viererbob den zweiten und den dritten Platz belegen.

Deutschland II mit Rösch, Pössinger, Terne und Wackerle und Deutschland II mit Kitt, Koppenberger, Gruen und Nieberl distanzierten die beiden amerikanischen Bobs, die Schweden und Franzosen. Der Sieger Fritz Feierabend gewann zum drittenmal die Viererbob-Weltmeisterschaft, nachdem er bereits 1939 und 1947 siegreich blieb, 1947 sogar im Zweier- und im Viererbob. 1950 war er dann Weltmeister im Zweierbob. In allen vier Rennläufen in Cortina fuhr Feierabend die jeweils schnellste Zeit (einmal mit neuem Bahnrekord), so daß er mit einem Vorsprung von mehr als 5 Sekunden überlegen Sieger blieb.

Die Weltmeisterschaft und der zweite Platz waren praktisch schon vor dem vierten Lauf entschieden. Feierabend fuhr mit 1:18,66 Tagesbestzeit und kam nahe an seinen Bahnrekord von 1:18,07 heran. Hans Rösch ging als letzter über die Bahn. Als seine Zeit und damit der 2. Platz mit 1:20,23 bekanntgegeben wurden, warfen die zahlreichen deutschen Schlachtenbummler vor Begeisterung ihre Mützen hoch. Der Kampf um den dritten Platz hatte nicht dramatischer verlaufen können. Tyler (USA) oder Kitt (Deutschland), das war die Frage. Der Münchener setzte im vierten Lauf alles auf eine Karte und brachte es fertig, Deutschland die dritte Stelle zu sichern.

1. Bay. Leverkusen — Bor. Dortmund 0:1 2
2. Kick. Offenbach — Eintr. Frankfurt 2:1 1
3. Schwarz-Weiß Essen — FC Schalke 04 1:1 0
4. Karlsruher SC — 1. FC Nürnberg 1:1 0
5. Mainz 05 — Saar 05 Saarbrücken 2:1 1
6. VfL Bochum — 1. FC Köln 3:2 1
7. VfB Stuttgart — J. Regensburg 2:1 1
8. Bor. M.-Gladbach — Pr. Münster 2:2 0
9. Worm. Worms — VfR Kaiserslautern 5:0 1
10. STV Horst — Rot-Weiß Essen 2:1 1
11. SpVg Fürth — Kickers Stuttgart 1:1 0
12. Alem. Aachen — SV Sodingen 2:1 1
13. Göttingen 05 — TSV Elmblüt 2:0 1
14. 1. FC K'lauren — Ph. L'hafen 11:0 1

Nord-Süd-Toto: 0 1 0 2 0 1 0 1 0 1 1 2

Wettschein zum 7. Februar

1. Eintracht Frankfurt — VfB Stuttgart	1:1
2. FC Schalke 04 — Bayer Leverkusen	1:1
3. Phönix Ludwigshafen — 1. FC Saarbrücken	1:1
4. Hessen Kassel — Kickers Offenbach	1:1
5. Rot-Weiß Essen — Alemannia Aachen	1:1
6. VfR Frankenthal — TuS Neudorf	1:1
7. BC Augsburg — SpVg Fürth	1:1
8. Rheider SV — Preußen Delbrück	1:1
9. Vikt. Aschaffenburg — FSV Frankfurt	1:1
10. Eintracht Trier — 1. FC Kaiserslautern	1:1
11. Fortuna Düsseldorf — Schwarz-Weiß Essen	1:1
12. VfR Kaiserslautern — FK Pirmasens	1:1
13. Arminia Hannover — Hannover 96	1:1
14. Borussia Dortmund — STV Horst-Emscher	1:1

Landesliga Westfalen

Gruppe 1 (Ost)

VfB Bielefeld — Union Herford						1:
Arm. Gütersloh — Bor. Lippstadt						1:
TSV Detmold — SpVg Beckum						0:
SpVg Brackwede — V. Mennighüffen						4:
VfL Geseke — Minden 05						2:
Schwarzg. Rheda — Paderborn 08						3:
Teut. Lippstadt — FC Lübbecke						4:
VfB Bielefeld	20	12	6	2	49:18	30:10
SpVg Beckum	19	12	5	2	36:16	29:9
Paderborn 08	20	13	2	7	52:37	28:12
Union Herford	18	9	5	4	39:27	23:13
Bor. Lippstadt	20	11	1	8	41:43	23:17
SpVg Brackwede	20	9	4	7	42:32	23:18
Teut. Lippstadt	20	8	4	6	38:31	20:20
TSV Detmold	18	7	5	7	30:33	19:17
Arm. Gütersloh	18	6	5	7	35:51	15:23
Schwarzg. Rheda	19	7	1	11	35:51	17:21
FC Lübbecke	20	6	12	38	42:16	14:26
Vikt. Mennighüffen	19	6	1	12	38:63	13:25
VfL Geseke	19	5	2	12	35:56	12:26
Minden 05	20	2	2	16	27:53	6:34

Gruppe 2 (Süd)

Spfr Siegen – Lüdenscheid 08						3:1
Hüsten 09 – Menden 09						1:1
Lüdenscheid-HöH – Niederscheiden						4:1
Jahn Werdohl – SV Arnsberg						2:2
Hemer 08 – RSV Eisfeld						1:1
Germ. Mundersbach – Spfr Neheim						4:1
Menden 09	21	14	4	3	62:26	32:10
SuS Niederscheiden	21	13	5	3	46:30	31:11
Spfr Siegen	20	14	1	5	68:25	29:11
Lüdenscheid-HöH	20	11	5	4	48:23	27:13
TuS Eiringhausen	19	10	6	3	54:20	26:12
Hüsten 09	21	9	6	6	44:36	24:18
Letmathe 98	20	8	3	9	30:29	19:21
Jahn Werdohl	21	6	6	9	33:44	18:24
Lüdenscheid 08	20	8	1	11	31:40	17:23
RSV Eisfeld	21	7	3	11	27:34	17:23
Spfr Neheim	21	5	4	12	30:48	14:26
SV Arnsberg	20	4	3	13	33:60	11:29
G. Mundersbach	21	5	1	15	34:72	11:31
Hemer 08	20	3	4	13	23:53	10:30

Gruppe 3 (West)

Eintr. Gelsenkirchen – MBV Linden	2:1
TuS Milspe – Lütgendortmund	2:1
SV Höntrup – VfB Hahnbach	2:2
Union Günnigfeld – Wanne-Eickel	2:1
Arminia Ickern – Langendreer 04	2:0
SpVg Röhlinghausen – Castrop 02	0:0
SSV Hagen – TuS 28 Wanne	5:1
VfB Hahnbach	21 11 7 3 46:37 29:13
Arminia Ickern	22 14 1 7 36:22 29:15
SpVg Röhlinghausen	21 12 3 6 51:30 27:15
Langendreer 04	20 11 4 5 47:37 26:14
E. Gelsenkirchen	21 12 2 7 47:33 26:14
Castrop 02	22 12 3 7 47:41 26:19
TuS Wanne	21 10 4 7 47:37 24:18
SpVg Wanne-Eickel	22 8 5 9 36:37 21:23
SSV Hagen	21 8 4 9 48:37 20:22
SV Höntrup	21 8 3 10 45:47 19:23
Un. Günnigfeld	22 8 3 11 27:42 19:25
TuS Milspe	20 7 2 11 34:4 18:23
MBV Linden	21 6 11 3 31:32 17:23
Schwelm 06	21 3 5 13 21:56 11:13
Lütgendortmund	22 2 6 14 23:56 10:13

Bei eiskaltem Wind: Olpe - Herdringen 6:0

Herdringen in der zweiten Halbzeit ausgespielt — Attendorf in Wickede 1:1

In der Sauerlandstaffel verteidigte Olpe den derzeitigen vierten Tabellenplatz mit dem dritten Punktespiel im neuen Jahr wiederum erfolgreich. Dadurch, daß Holthausen in Plettenberg 0:1 verlor und Nachrodt in Menden ebenfalls unter die Räder kam, ist der Abstand im Minuskonto gegenüber Olpe geringer geworden. Beachtlich die Beständigkeit von Iserlohn, die noch als ernsthafte Rivalen gegenüber Holthausen und Nachrodt ihre Ansprüche auf den Meistertitel anmelden werden. Attendorf kam in Wickede nicht zum Zuge. Wiederum ein Glück für die Hansestädter, daß auch Sundwig und Meinerzhagen wieder Niederlagen einstecken mußten. Vorteile innerhalb der Tabelle buchten als einzigste Mannschaften Altena und Voßwinkel.

Herdringen in Olpe keine Chance

Ein eisig scharfer Wind beeinflusste das Spielgeschehen auf dem Kreuzberg in jeder Hinsicht, so daß spielerisch gesehen bei den wenigen Zuschauern und Unentwegten keine Befriedigung aufkam. Dafür wurden die aber entscheidend mit 6 Toren, die den Olpern einen sicheren und verdienten Sieg einbrachten. Obwohl die Gastgeber in der ersten Halbzeit gegen den starken Wind allerhand Mühe hatten, das eigene Tor sauber zu halten — hierbei tat sich besonders ML Steckelbach mit gutem Kopfspiel hervor —, konnten Kramer und Volmer für einen beruhigenden 2:0-Vorsprung bis zum Seitenwechsel sorgen. In der zweiten Halbzeit war es nur noch eine Frage der Zeit, wann die Platzherrscher den Vorsprung erhöhen würden. In regelmäßigen Abständen war dann ein sicherer Erfolg zu verbuchen mit Toren von Alfes (Kopfball nach Ecke

von links), Necke und Volmer (2). Trotz der widrigen Wetterverhältnisse beiderseits ein faires Spiel, in dem der Schiedsrichter kein schweres Amt hatte. Ecken: 11:8.

Kein Spielbericht durchgegeben

Obwohl wir uns zweimal bemühten, von Wickede einen Spielbericht über das Spiel gegen Attendorf in Erfahrung zu bringen, ist uns dieses wegen schlechter Nachrichtenvermittlung nicht gelungen. Von einem Kollegen einer uns befreundeten Sportredaktion war ebenfalls nur das Ergebnis in Erfahrung zu bringen. Uns wurde mitgeteilt, daß Attendorf in Wickede 1:4 verlor. In der Halbzeit stand die Partie 1:0 für die Gäste.

Sensation in Schöna: Grevenbrück 0:4 verloren

Kirchweische jetzt auf Platz 3 — Drei Spiele ausgefallen

I. Kreisklasse

SuS Bleche — FC Langenel	ausgef.
SuS Elspe — VfB Meggen	2:4
SV Schöna — Tv Grevenbrück	4:0
TuS Halberbr. — TuRa A' Hundem	ausgef.
Spfr. Möllmick — SSV K'vilschede	1:2
SpVg Rharbach — SV Hillmick	ausgef.
FSV Gerlingen — SV Heggen	6:2

Die Sensation. in der I. Kreisklasse schaffte Schöna mit einem klaren 4:0-Sieg gegen die favorisierte Mannschaft aus Grevenbrück, die mit dieser Niederlage aus dem engeren Wettbewerb der Meisterkandidaten ausgeschieden sein dürfte. Kirchweische hatte den Nutzen aus dieser Niederlage und aus der Niederlage des SuS Elspe gegen Meggen mit der Einholung des 3. Tabellenplatzes. Das volle Programm in dieser Klasse konnte infolge schlechter Platzverhältnisse nicht vollständig durchgeführt werden. Es gab drei Spielausfälle.

Hintermannschaft holte Sieg

Schöna war bereits bis zur 32. Minute mit drei Toren gegen Grevenbrück auf eigenem Platz auf und davon gezogen. Mit einer sehr standfesten Hintermannschaft — ML Breuer war der Spielmacher — wurde dieser Vorsprung erfolgreich verteidigt und dem Gast keine Gelegenheit gegeben, seine technischen Vorteile entscheidend einzusetzen. Die zweite Halbzeit zeigte beiderseits gleichwertige Leistungen. Schöna kam in der 78. Minute noch einmal zum erfolgreichen Einsatz.

Hartes Spiel in Elspe

Den 2:0-Vorsprung konnte Elspe auf eigenem Platz gegen Meggen in der zweiten Halbzeit nicht halten. Beiderseits wurde hart um die Punkte gekämpft. Meggen erzielte den Sieg in der zweiten Halbzeit aufgrund des größeren und härteren Einsatzes. Bei 2:2 wurde in den letzten 10 Spielminuten erbittert um den vollen Erfolg gekämpft. Meggen hatte hierbei die größere Durchschlagskraft.

Ergebnisse vom 31. Januar

Sauerlandstaffel

SpVg Olpe — SV Herdringen	6:0
TuS Wickede — SpV 04 Attendorf	4:1
VfB Altena — FC Fröndenberg	2:1
TuS Iserlohn — SV Sundwig	5:0
Alem. Menden — SV Nachrodt	3:0
Spfr. Holthausen — SV Plettenberg	0:1
TuS Voßwinkel — RSV Meinerzhagen	2:0

Siegerlandstaffel

FC Altenhof — VfL Klafeld	2:0
VfB Weidenau — RW Hünnsborn	7:3
SC Brachbach — SpV Oberveischede	3:2
SV Netphen — VfR Siegen	0:2
TuS Feudingen — TuS Kaan-Marienberg	0:0
Eintr. Siegen — SG Drolshagen	2:1
TuS Elsen — TuS Hilchenbach	0:3
SpV 08 Langenau — FSV Neunkirchen	3:0

Jugendspiele

Spfr. Drolshagen — SpV 04 Attendorf	2:2
SV Heggen — Tv Grevenbrück	1:0

Tabellenerster Klafeld in Altenhof 0:2 verloren

Fußballclub im Wendschen feierte wieder einen Sieg

Niederlagen für Hünnsborn und Oberveischede

In unserer Vorschau sprachen wir schon die Vermutung aus, daß der Tabellenerste aus dem Siegerland sicherlich Mühe haben würde, im Fußballclub Altenhof zu gewinnen. Daß aber ein klarer Sieg für den FC heraussprangen würde, übertraf selbst unsere Erwartungen. Mit diesem Erfolg schafften die Altenhofer im Fußballlager jedenfalls ein Sensation. Der Lohn dafür war eine Verbesserung im Tabellenstand. Die beiden anderen Vertreter aus dem Olper Kreis mußten mit Niederlagen vorlieb nehmen, wobei die der Hünnsborner besonders deutlich ausfiel. Aber trotzdem wurde der vorsonntägliche Tabellenstand gehalten, obwohl Oberveischede der Mannschaft aus Kaan-Marienberg mit knapper „Nasenlänge“ den Vortritt lassen mußte. Ansonsten gab es durchweg nur Veränderungen im Mittelfeld der Tabelle.

Auch Klafeld wurde besiegt

Wiederum wartete die Altenhofer Mannschaft mit einer ausgezeichneten Gesamtleistung auf, an der auch Klafeld trotz guten Einsatzes scheiterte. Vor allen Dingen waren die beiden Verteidiger der Gastgeber, Rademacher und Wurm, in Hochform, so daß sich der ehemalige Landesligasturm nicht durchsetzen konnte. Das Spiel erreichte Höhepunkte in den Schlussminuten, als Klafeld mit aller Macht drängte, um das Resultat wenigstens zu mildern. In dieser Spielphase gab es dramatische Situationen vor dem Altenhofer Tor, aber die standfeste Hintermannschaft ließ sich nicht aus der Ruhe

bringen. Bei taktisch richtiger Spielweise wurde der Vorsprung mit verstärkten Deckungsreihen verteidigt und damit besonders dem Klafelder Innensturm Bremsklötze angelegt. Die Gebrüder Schlimm sorgten für die Entscheidung in der 20. und 67. Minute. Einmal war es HL P. Schlimm, der den guten Klafelder Hüter mit flachplaciertem Schuß unhaltbar überwinden konnte, und in der zweiten Halbzeit war es der RA R. Schlimm, der die Niederlage des Tabellenersten endgültig besiegelte. Beiderseits gab es vom Anfang bis zum Schluß ein schnelles und faires Spiel.

Entscheidung durch Handelfer

Oberveischede lieferte in Brachbach ein gleichwertiges Spiel, das mit einem Unentschieden einen gerechteren Verlauf genommen hätte. In sportlich fairer Art wurde beiderseits hart um die Punkte gekämpft. Obwohl Brachbach diesmal nicht ganz überzeugen konnte, wurde in der 20. Min. der Führungstreffer durch den MST und in der 55. Min. das 2:0 durch den Halblinker erzielt. Oberveischede bekam dann mit dem Anschlußtreffer von J. Krenzler etwas Oberwasser so daß das 2:2 verdient war. Leider hatte der Oberveischeder ML in der 90. Min. das Pech, einen Handelfer zu verschulden, der natürlich vom Gastgeber nicht ausgenutzt blieb.

Bezirksklasse Siegerland

Klafeld	19	16	2	1	75:10	34:4
Weidenau	19	15	0	4	56:20	30:8
VfR Siegen	18	12	3	3	52:32	27:9
Hilchenbach	19	9	5	5	56:41	23:15
Feudingen	19	7	7	5	25:27	21:17
Hünnsborn	18	8	3	7	49:46	19:17
Altenhof	19	7	5	7	37:31	19:19
Netphen	19	7	5	7	27:25	19:19
Brachbach	19	8	3	8	40:44	19:19
Elsern	18	7	4	7	30:40	18:18
Kaan-Marienberg	19	6	5	8	29:32	17:21
Oberveischede	17	7	2	8	43:49	16:18
Eintr. Siegen	19	5	4	10	34:52	14:24
Langenau	18	5	3	10	30:53	13:23
Neunkirchen	18	4	2	12	25:44	10:26
Dr.-Tiefenbach	18	3	3	12	21:48	9:27
Niederndorf	18	2	2	14	31:66	6:30

Kosten der Rinder-Tbc

Siegen. Zur Zeit sind etwa 80 Prozent aller Rinderbestände durch das Tuberkuloseuntersuchungsverfahren erfaßt. 2000 Rinderbestände, das sind 40 Prozent, konnten amtlich als tbc-frei anerkannt werden. Die Rinder der Gemeinden Bokkenbach, Elchen, Heilbrunn sind nunmehr auch völlig frei von Tuberkulose. Die Zahl der tuberkulosefreien Gemeinden hat sich damit auf 11 erhöht. Im vergangenen Monat konnten Ausmerzungsbefähigen in Höhe von 75 DM für 145 Reagenten gezahlt werden. Vor einigen Tagen wurde der 1000. Reagent mit Beihilfe geschlachtet. Das Land Nordrhein-Westfalen hat damit allein im Siegerland 75 000 DM Beihilfen für die Ausmerzung von versuchten Rindern gezahlt.

Bezirksklasse Sauerland (14)

Holthausen	16	13	1	2	65:19	27:5
Nachrodt	17	10	3	4	44:31	23:11
Iserlohn	16	10	2	4	58:25	22:10
Olpe	16	10	0	6	39:19	20:12
Menden	17	9	2	6	39:33	20:14
Plettenberg	17	9	2	6	31:33	20:14
Voßwinkel	17	7	4	6	35:37	18:16
Fröndenberg	16	6	5	5	35:28	17:15
Altena	17	7	2	8	34:36	16:18
Herdringen	17	7	2	8	32:47	16:18
Wickede	17	6	1	10	33:50	13:21
Meinerzhagen	17	4	0	13	31:54	8:26
Attendorf	17	3	2	12	21:54	8:26
Sundwig	17	3	0	14	26:57	6:28

Jugendspiele

Heggen hatte Grevenbrück zu Gast, die wohl im gesamten gesehen etwas mehr vom Spiel hatten, im Sturm aber die vielen Chancen nicht auszunutzen verstanden. Heggen war Mitte der zweiten Halbzeit mit einem entscheidenden Erfolg glücklicher. — Im Spiel um die Gruppenmeisterschaft standen sich in Olpe Spfr. Drolshagen und SpV 04 Attendorf gegenüber. Nach regulärer Spielzeit stand die Partie nach fast gleichwertigen Leistungen 2:2. Auch in der Verlängerung von zweimal 10 Minuten fiel keine Entscheidung. Glücklicher Gruppensieger durch das Los wurde Attendorf.

Gesundes Herz Starke Nerven

Tiefer Schlaf

durch das Naturmittel Galama
aus besonderen Kräutern. Bei Erkrankung von Herz und Nerven, bei Übermüdung und Schlaflosigkeit bewährt sich Galama
Im Reformhaus

Schwirkmann, Olpe, Am Markt

Berufskleidung

in erstkl. Qualität

preiswert wie immer:

Blaue Arbeitsanzüge

Bleckerhosen

Bleckerjacken

Tischlerjacken

Meisterjacken

Maureranzüge

Berufsmäntel

Kräftmittel

Kebbekus & Eibach Olpe

Fordern Sie Prospekte über

LIEBESGABENPAKETE

FÜR DIE OSTZONE

DEUTSCHE GEMEINSCHAFTSHILFE

Liebesgabenk. e. V.

HAMBURG 11 - RODINGSMARKT 15

Postsch. Hamb. 92 09 - Ruf 35 57 27

Goldene

Damen-Armbanduhr

am Samstagmorgen (30. 1.

1954) in Olpe verloren. Wiederbringer erhält Belohnung.

Olpe, Graf-v.-Galen-Straße 7

Lehrstelle

als Verkäuferin gesucht. Zu

erfragen unter Nr. 1558 beim

Sauerl. Volksblatt Olpe.

Em-eukal

immer helfen!

Em-eukal

Em-eukal

Em-eukal

Em-eukal

Em-eukal

Em-eukal

Em-eukal

Em-eukal

Em-eukal

Em-eukal

Em-eukal

Em-eukal

Em-eukal

Em-eukal

Em-eukal

Em-eukal

Em-eukal

Em-eukal

TÜCKEN UND GEFAHREN

birgt die kalte Jahreszeit! Sie sollten sich dagegen

schützen mit WYBERT, bewährt gegen Husten,

Heiserkeit und Katarrh als Vorbeugungsmittel.

RUHR-GEHEIMNIS UND DRUGSTEN



Bekanntmachung

Die Vorschlagsliste für die Wahl der Schöffen an den Jugendstichtungsrichtern Olpe und Siegen liegt vom 1. bis 3. Februar 1954 im Kreisjugendamt, Olpe, Mühlenstraße, zu jedermanns Einsicht auf. Die Möglichkeit, gegen die Vorschläge bei dem Kreisjugendamt mündlich zu Protokoll oder schriftlich Einspruch einzulegen, ist bis zum 15. Februar 1954 gegeben.

Olpe, den 29. Januar 1954

Der Oberkreisdirektor

In Vertretung:

gez. HUNDT

DARMOL

regelt die Verdauung

steigert das Wohlbefinden



Olpe, Bruchstraße 33

Altenhundem, Hagener Straße Ruf Kirchhundem 284

Sonntag, den 14. Februar 1954

fahren wir zur Operette

„Gräfin Mariza“

in der Stadthalle Solingen

Fahrtpreis pro Person einschl. Beförderungsteuer DM 5,80

Eintrittspreise von DM 3,40 bis DM 5,30

Abfahrt ab Olpe (Kölner Hof) 16,15 Uhr

über Drolshagen — Meinerzhagen

Kartenvorverkauf und Anmeldungen bis spätestens

Samstag, den 6. Februar, 12 Uhr

bei unserem Betriebsbüro Olpe, Bruchstraße

„Ich wandte ihre Leiden in Freude,
tröste und erfreue sie nach ihrem Schmerze.“
(Jerem. 31, 13)



Gott, der Allmächtige, nahm Sonntagmorgen 7
Uhr unsere liebe Schwester, Schwägerin und
Tante, meine beste Freundin

Fräulein

Regina Zeppenfeld

im 52. Lebensjahre nach langem, schwerem, mit
großer Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbe-
reitet durch einen echt christlichen Lebenswan-
del, versehen mit den hl. Sterbesakramenten,
zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:

Geschwister Zeppenfeld

Regina Heuel

Schreibershof, Olpe, Dortmund-Derne und
Wegeringhausen, den 31. Januar 1954

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem
4. Februar, morgens 9 Uhr in Schreibershof; da-
nach ist das Seelenamt.

Olpe und Umgebung - Wiederholung

HAUSFRAUEN! HAUSTÜCHTER!

Am Dienstag, dem 2. Februar 1954, von 15 bis

18 Uhr und 20 bis 23 Uhr findet im Gasthof

„Zum Rathaus“ ein

Kaltplatten-Kursus

statt, in welchem u. a. die Herstellung von gar-
nierten Platten, wie Wurst- und Käseplatten,
Mayonnaise, italienischem Salat, Russischen
Eiern, gefüllten Tomaten usw. gezeigt wird.
Kursgeld für den dreistündigen Kurs 2 DM
(kein Verkauf)

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein
A. KEHLE, ULM, Kursleiterin
Zur Kostprobenverteilung bitte ich Dessertteller
und Gabeln mitzubringen



Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß ent-
schleif nach längerer Krankheit am Samstag-
nachmittag 3 Uhr meine liebe, herzlichste Frau,
unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter,
Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ehefrau August Neu

Maria Gertrud geb. Hahn

wohlvorbereitet durch den Empfang der hl.
Sterbesakramente, im Alter von 72 Jahren.
Ihr Leben war voll aufopfernder Liebe und
Sorge für ihre Angehörigen. Durch ihr frohes
Wesen, ihre Güte und Milde wird sie allen, die
sie kannten, unvergessen bleiben.

Um ein frommes Gebet für die liebe Verstor-
bene bittet

Familie August Neu

nebst allen Anverwandten

Griesemert, den 1. Februar 1954

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 2. Fe-
bruar, morgens 9 Uhr in Rhode statt; anschlie-
ßend ist das Seelenamt in der Pfarrkirche zu
Rhode.

Für die innige Anteilnahme, die uns durch Meßopfer,
Kranzspenden und andere Beileidsbezeugungen beim
Tode unseres lieben Vaters entgegengebracht wurde,
sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus.

Im Namen aller Angehörigen

GESCHWISTER STRAUSS

Drolshagen, im Februar 1954

Frauenschicksal?



Müssen Frauen so oft unter Gesundheits-
störungen des Alltags leiden? Unter Kopf-
weh, Schwindelgefühl, nervöser Unruhe,
Schlaflosigkeit und anderem mehr? Da-
gegen sollte der echte KLOSTERFRAU
MELISSENGEIST stets griffbereit sein:
seit Generationen hat er sich gerade als
Helfer der Frauen millionenfach bewährt.
In Apotheken und Drogerien. Nur echt mit 3 Nonnen. Denken Sie
auch an Aktiv-Puder für Blässe und Schweiß, und Kosmetik.